MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

422 (11.9.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160573

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 422. — Mannheim, Donnerstag, 11. September 1913. — (Abendblatt)

Der neue Balkan.

Die umworbene Türkei.

Wenn das Wort von der „Ironie der Weltgeschichte" jemals zugetroffen hat, so darf es Anwendung auf die gegenwärtigen Bemühungen Bulgariens und Griechenlands finden, die Türkei auf ihre Seite zu ziehen. Jeder dieser beiden Staaten kommt türkischen Wünschen soweit als möglich entgegen, um nur nicht die Türkei in die Arme des Gegners sinken zu lassen. Die tiefe Ironie dieses Vorganges wird erst dann recht klar, wenn man daran denkt, daß sich in einiger Zeit der Tag jähren wird, wo der bulgarische König jenes pomphafte Manifest erließ, in dem er davon sprach, daß er und seine Verbündeten einen heiligen Kreuzzug gegen die unchristliche Türkei führen müßten. Und jetzt ist das bulgarische Kreuz drauf und dran, sich mit dem türkischen Halbmond gegen das griechische Kreuz zu verbünden, wofern dem Halbmond dieses Bündnis nur genehm ist.

Freilich wird nicht erst durch diesen Vorgang die tiefe Heuchelei jenes Wortes vom Kreuzzug beleuchtet. Schon während des Krieges gegen die Türkei ist das Kreuz durch die Schandtaten beschmutzt worden, die sich gerade die Bulgaren nicht nur gegenüber den nichtchristlichen Türken, sondern auch gegenüber christlichen Griechen hatten zu Schulden kommen lassen. Die Folge davon ist, daß unter den Mohammedanern gegen Griechen und Serben, die doch auch Krieg gegen die Türkei geführt hatten, nicht annähernd eine solche Erbitterung herrscht wie gegen die Bulgaren. Erst in diesen Tagen ist gemeldet worden, daß die Bewohner — charakteristischerweise übrigens nicht nur die mohammedanischen, sondern auch die griechischen — derjenigen Landesteile, die an Bulgarien fallen sollen, sich auf das entschiedenste gegen ihre neuen Herrscher auflehnen. Unter diesen Umständen erscheint es auch sehr fraglich, ob die türkische Regierung die Rücksicht auf die allgemeine Volksstimmung soweit wird außer acht lassen dürfen, sich zu Bulgarien in ein engeres Verhältnis zu setzen.

Im übrigen ist auch nicht recht ersichtlich, warum sich Bulgarien eigentlich so sehr danach drängt, die Türkei zum Bundesgenossen zu besitzen. Das wäre dann begreiflich, wenn ein neuer Waffengang zwischen Bulgarien und Griechenland vor der Tür stünde. Dann wäre natürlich den Bulgaren die Hilfe der Türken umso wertvoller, als die türkische Armee wieder schlagkräftig geworden ist. Von einem unmittelbar bevorstehenden neuen Kampfe aber kann nicht die Rede sein, denn Bulgarien kann gegenwärtig aus militärischen und finanziellen Gründen keinen Krieg führen, und die Türkei will keinen Krieg führen, weil der Glücksfall — für sie war es einer — des Krieges zwischen den Bulgaren und ihren Verbündeten sie in die glückliche Lage gebracht hat, viel mehr zu retten, als sie noch vor einigen Monaten hatten hoffen dürfen. Diesen unverhofften Gewinn durch einen neuen Krieg wieder aufs Spiel zu setzen, kann ihr nicht einfallen.

Ein Bündnis zwischen Bulgarien und der Türkei also könnte nur Zweck für eine spätere Zukunft haben, in der Bulgarien sich wieder militärisch und wirtschaftlich erholt hätte. Darüber aber dürfte mindestens ein halbes Jahrzehnt vergehen, und wie die politische Konstellation auf dem Balkan dann sein wird, wer möchte das heute vorhersagen? Das Bündnis zwischen den Bulgaren einerseits und den Griechen und Serben andererseits hat kaum dreiviertel Jahr vorgehalten, dann schlugen die Verbündeten mit derselben Leidenschaftlichkeit aufeinander los, mit der sie vorher gegen die Türken gekämpft hatten. Glaubt Bulgarien, daß, wenn es in Jahren einen Rachekrieg gegen Griechenland oder Serbien oder gegen beide zusammen führen will, es dann mit Bestimmtheit auf ein Bündnis würde rechnen können, das es heute mit der Türkei abschließen würde?

Der Türkei freilich kann die Rolle des Umworbenen nur angenehm sein. Sie hat solange Feinde ringsum gehabt, die sie nicht genug beschimpfen konnten, daß es ihr jetzt als eine erfreuliche Abwechselung erscheinen muß, geschmeichelt zu werden. Wieviel oder wie wenig auf diese Schmeicheleien zu geben ist, dürfte sie ganz genau wissen und sie wird für diese zweifelhafte Ware wohl auch nur mit ebenso zweifelhafter Münze zu bezahlen bereit sein.

Der französische Aerger über Griechenland.

* Paris, 10. Sept. Mangels anderer Anregungen fährt die Presse fort, sich über die Ansprache des Königs von Griechenland in Berlin auszulassen. Jetzt lautet das Leitmotiv: Da der König in Berlin seine militärische Größe gefunden zu haben glaubt, so kann er auch dort seinen Beistand für die Zuerteilung der Aegäischen Inseln an Griechenland suchen. Frankreich wird nicht mehr für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen.

Mehrere Zeitungen, wie „Echo de Paris", erklären, daß Deutschland zwischen dem unbeständigen und als Kunden wenig aussichtsreichen Griechenland und der treuen, viel abnehmenden Türkei seine Wahl längst getroffen habe. Daran könnten auch die Höflichkeitsbekundungen, die zwischen dem Kaiser und dem König ausgetauscht wurden, wenig ändern. Es gibt auch Leute, die zur Gelassenheit auffordern, da die Worte schließlich bald verhallen und durch entgegengesetzte Bemerkungen in Paris ersetzt werden würden. Aber die Stimmen wollen doch nicht verstummen, die dem König hier einen bösen Empfang voraussagen. Die leitenden radikalen Blätter wie „Lanterne" erklären beschwichtigend, daß ein König in unsern Tagen schließlich nicht allein die Geschicke des Volkes zu bestimmen hat, besonders in einer parlamentarischen Nation wie Griechenland. Mehrfach wird auch die sofortige Abberufung der französischen Militärmission als Bestrafung für Griechenland verlangt, das seit Odysseus' Zeiten wankelmütig und unzuverlässig war.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, den 11. September 1913

Bayerische Irrungen und Wirrungen.

Der „Hochland"-Artikel des Berliner Korrespondenten der „Kln. Volksztg.", des Herrn Dr. Hans Eisele, der dem Ministerium Podewils den Vorwurf des Kronverrats gegenüber dem verstorbenen Prinzregenten Luitpold gemacht hat und den in äußerst milder Weise die „Staatszeitung" Herrn Hertlings berichtigt hat, zieht weitere Kreise.

Dr. Eisele erklärt in der „Augsb. Postztg." kategorisch, daß er alle seine Behauptungen aufrecht erhalte und daß er noch weiteres Material besitze und zu gegebener Zeit veröffentlichen werde, ohne Rücksicht auf weitere Dementis der „Staatszeitung". — Die „Münchener Post" richtet nun an Herrn Hertling, dessen Schüler Dr. Hans Eisele ist, eine Anfrage, die in ihrer Fassung andeutet, daß auch die „Münchener Post" im Besitze reichlichen Materials über den Sturz des Ministeriums Podewils und die Berufung des Kabinetts Hertling ist. Diese Angelegenheit kommt gerade jetzt für das Ministerium Hertling doppelt unangenehm, da der Landtag vor der Türe steht und ohnehin schweres Belastungsmaterial gegen das Ministerium Hertling vorhanden ist. Die „München-Augsburger Abendzeitung", die als Beamtenblatt sonst sehr gemäßigt in ihrer Ausdrucksweise ist, findet jetzt gegen das Ministerium Hertling die schärfsten Worte und erklärt, daß es nicht mehr angehe, das bayerische Volk weiter als Deadtpuppe zu behandeln und daß es sich nicht mehr völlig willenlos von unverantwortlichen Ratgebern dirigieren lassen könne. Die Zeitung verlangt eine authentische Aufklärung.

Auch die übrige Nicht-Zentrums-Presse fordert Klarheit und druckt die Anfrage der „Münchener Post" ab, aus der hervorgeht, daß Zentrumseinflüsse gemeinsam mit Intrigen das Ministerium Podewils gestürzt und die Berufung des Zentrumsministeriums Hertling herbeigeführt haben.

Ein katholischer Pfarrer über das Zentrum.

Ein scharfes Urteil über das Zentrum und die in ihm maßgebende „Kölner Richtung" fällt der katholische Pfarrer Holzamer-Mainflingen in den „Petrusblättern" (Heft 49 vom 5. September). Er erinnert dort an eine Schrift des Mainzer Dogmatikers Prälaten Dr. J. B. Heinrich vom Jahre 1863, in der dieser von dem damaligen Zeitgeist folgende Schilderung gegeben hat:

„Unsere Zeit ist so sehr eine Zeit politischer Parteien, daß viele Menschen taub und fühllos für Alles geworden sind, was nicht von ihrer politischen Partei ausgeht. Wie ein unerbittliches Fatum herrscht der Parteistandpunkt über Geist und Willen; und jede freie persönliche Selbstbestimmung, fast jedes eigene Denken und Fühlen ist verschlungen von den Tendenzen, von den Interessen und Schlagwörtern der Partei. Das ist meines Dafürhaltens eine geistige und sittliche Unfreiheit der schlimmsten Art."

Pfarrer Holzamer wendet dies Urteil auf das heutige Zentrum an und schreibt: „Das hat sich Heinrich wohl kaum gedacht, daß dieses sein Kraftwort nach kaum 50 Jahren auf ein gutes Teil der eigenen Partei Punkt für Punkt so genau passen werde, daß man beinahe glauben könnte, es sei eigens für sie geschrieben. So gründlich hat die Bachemsche Richtung, welche sich heute als das integrale Zentrum ausgibt, ihre Sache dem Zeitgeist angeglichen, daß alles, was Heinrich von der Taubheit und Fühllosigkeit, dem Parteifatum, den Schlagwörtern und der sittlichen Unfreiheit des Zeitgeistes mit Recht sagen konnte, heute mit dem gleichen Recht von dem interkonfessionellen Trust der Bachemschen Zentrumsrichtung gesagt werden kann."

Feuilleton.

Aus veröffentlichten Briefen Gounods an Mistral.

In Saint-Rémy, dem idyllischen Oertchen der Provence, in dem Charles Gounod seine Oper „Mireio" komponiert hat, wurde am Sonnabend ein Denkmal des großen Künstlers feierlich enthüllt. Zugleich werden in dem Städtchen Musikfeste veranstaltet, die den 50. Geburtstag des lieblichen Werkes begehen, in dem die wundervolle Schöpfung des Dichters Mistral in Tönen zu neuem Leben erstanden ist und die Seele der provencalischen Poesie einen herrlichen melodischen Ausdruck gefunden. Die Zusammenarbeit des großen noch heute lebenden Neuschöpfers der provencalischen Literatur, dessen Meisterwerk sein Epos „Mireio" ist, mit dem genialen Komponisten des „Faust" offenbart die seltene Harmonie zwischen einem echten Poeten und einem echten Musiker, aus der eine ganz einzigartige Schöpfung entstand. Die Briefe, die Gounod während der Entstehungszeit von „Mireio" vor 50 Jahren an Mistral gerichtet hat und die in den Annales zum ersten Mal veröffentlicht werden, verdienen daher besondere Beachtung.

Im Februar 1863 hat der Komponist den Dichter um die Erlaubnis, aus seinem Gedicht eine vieraktige Oper machen zu dürfen, deren Libretto ihm Michel Carré entworfen hatte. „Ich bin entzückt," antwortete Mistral, „daß mein Mädchen Ihnen gefallen hat, umsomehr, da Sie es nur in meinen Versen gesehen haben; aber kommen Sie nach Arles, nach Avignon, nach Saint-Rémy, sehen Sie den Sonntag, wenn er hervortaucht aus der Abendmesse, und vor dieser Schönheit, vor diesem Licht und dieser Anmut werden Sie begreifen, wie leicht und reizend es ist, Dichterblätter von hier zu pflücken. Kurzum, teurer Meister, die Provence und ich erwarten Sie im kommenden April." Gounod zögerte nicht, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Er wollte sich vertiefen in die Heimat Mireios, „einer Gestalt, der derselbe Ruhm gebührt wie Mignon." „Sie bieten mir an," schreibt er in seinem Dankbrief an Mistral, „mir darin behilflich zu sein, wie ich zu den Quellen steige, aus denen ich die melodischen Grundzüge meiner Partitur schöpfen könnte. Ich bin glücklich, als Zeitgenosse eines Dichters zu leben, der so köstliche Dinge so köstlich sagt und der mir erlauben will, den Versuch zu machen, ihnen Gesang zu verleihen."

Anfang März kommt er auf der Durchreise nach Italien, wo er „das Kindbett seiner Mireio halten will," zu Mistral auf Besuch; doch aus dem Aufenthalt, der nur wenige Tage dauern sollte, werden Monate, und im engsten Verkehr mit dem Dichter, befruchtet durch seine Persönlichkeit und die Umgebung, die mit tausend Stimmen der Poesie zu ihm redet, entstehen die Grundlinien und Grundmelodien der Oper. „Endlich habe ich ihn meinen schönen und guten Mistral und seine Heimat, die ich so oft geträumt, gesucht und ersehnt habe, Maillane!" ruft er aus. „Eines Tages wird Maillane von Mistral zeugen, wie Les Charmettes oder Bevey von Jean-Jacques. Ich grüße dies bescheidene kleine Haus, die Wiege Mireios. Ich finde in Mistral alles, was ich in ihm erwartet hatte, den Dichter in dem antiken Hirten, in dem Menschen der Natur, in dem Menschen des Feldes und des Himmels."

Der Dichter macht mit dem Komponisten Ausflüge, um ihm die Seele des Landes zu offenbaren, und Gounod ist entzückt von diesen Felsen mit ihren mittelalterlichen Ruinen, von diesen Tälern, aus denen ihm Mireios Gesang tönt. Ganz in der Nähe von Maillane in Saint-Rémy quartiert er sich ein, und ein glückliches Schaffen beginnt: „Das Wetter ist herrlich gewesen, die Sonne hat mit ihren schönsten Farben das Feld bemalt und die Berge, die den Horizont umsäumen; das war rein wie Mireio. Oh! wie begreife ich Mistral, daß er in diesem Paradies des ländlichen Lebens bleibt und die Reichtümer des Friedens nicht gegen die Armut und das Elend des Weltlebens vertauscht! Mein Fenster ist offen; über mir ein azurner Himmel; ich höre nur das Gurren der Tauben im Hof; sonst die Stille des Klosters. Sechs Wochen solcher Sammlung und ich habe Mireio in der Tasche."

Zärtliche Billetts fliegen von dem Musiker zu dem Dichter, den er um Auskünfte über Einzelheiten der provencalischen Poesie bittet. Italien ist vergessen in diesem Land, „schön wie Italien"; Mistral verschafft Gounod alle möglichen Eindrücke, und das Werk wächst zusehends. Mitte Mai ist der dritte Akt fast fertig; der Poet hört Stücke der Oper und feiert den Freund in einem warmen Gedicht. Von Paris aus berichtet dann Gounod weiter über seine Fortschritte und dankt Mistral in bewegten Worten. „Indem Sie Mireio der ganzen Welt gaben," schreibt er am 8. Juli, „gaben Sie sie auch mir, gaben mir eins der Wesen, die ich am zärtlichsten, am tiefsten und leidenschaftlichsten lieben werde. Ich glaube gern, daß mein Weg nun sich eng mit dem Ihren verbunden hat, und ich wünsche, daß diese Vereinigung Ihnen ebenso viel Glück bereitet wie mir. Mireio leitete mich und sprach zu mir mit jener Stimme, die man nie wieder vergißt, wenn man Sie gelesen hat, und mit jenem Blick, den man versteht, wenn man Sie gesehen hat. Oh, mein Frederic, bewahren Sie sich Ihre Provence, damit sie Ihnen Ihr Genie mit Ihrer Seele bewahre!"

Auch in seinen späteren Briefen, die bis zum Jahre 1876 führen, bewahrt Gounod dem Freunde die gleiche Verehrung und Dankbarkeit und spricht öfters davon, ein anderes Werk Mistrals, die Legende „Die Gemeinschaft der Heiligen" einer großen Simfonie für Orchester, Soli und Chöre zu Grunde zu legen.

MARCHIVUM

Deutsches Reich.

— **Der Kaiser und die Kriegervereine.** Die 14. Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände hat an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt:

„Der Vertretertag des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, zum ersten Male unter dem beglückenden Protektorat Euer Kaiserlichen Majestät versammelt, dankt allerunterthänigst für Euer Majestät gnädige Huld mit der ehrfurchtsvollen Bitte, die Erneuerung des Treugelöbnisses an den Stufen des Thrones niederlegen zu dürfen, daß die deutschen Landes-Kriegerverbände ihren Fürsten und ihrem engeren Vaterlande treu ergeben, allezeit feststehen werden zu Kaiser und Reich.

Darauf ist dem Generalleutnant z. D. von Winnebeger telegraphisch folgende Antwort zugegangen:

Spreche dem Vertretertage des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände für die freundliche Begrüßung meinen wärmsten Dank aus. Die freudige und begeisterte Teilnahme der deutschen Kriegervereine an allen vaterländischen Gedenkfeiern dieses Jahres hat mir erneut gezeigt, welche lebendige Erinnerung an die Heldentaten unserer Väter in den Vereinen gepflegt wird. Mögen die erhabenen Beispiele jener großen Zeiten die alten u. jungen Kameraden immer von neuem anfeuern, ihnen in treuer Pflichterfüllung und in Betätigung vaterländischer und kameradschaftlicher Gesinnung nachzueifern! Wilhelm R.

Die badischen Landtagswahlen.

Die Kandidatenliste der Nationalliberalen Partei im 11. badischen Reichstagswahlkreise

ist nunmehr vollständig. Es sind zum Landtage aufgestellt:

56. Wahlkreis (Schwetzingen): Wagnermeister H. Brigner in Brühl.
57. Wahlkreis (Mannheim-Land): Landwirt Eduard Bohrmann in Feudenheim.
58.—61. Wahlkreis (Mannheim-Stadt 1.—4.): Dr. Friedrich Blum, Direktor des Realgymnasiums in Mannheim.
62. Wahlkreis (Mannheim 5., Vororte): Landwirt Jakob Rihm, Stadtverordneter in Feudenheim.
63. Wahlkreis (Weinheim): Landwirt Valentin Müller in Heiligkreuz (bish. Abg.).

Aus dem 57. Wahlkreise.

#. Edingen, 11. Sept. Kurz vor der Reichstagswahl von 1912 fand hier eine von liberaler Seite einberufene Versammlung statt, in der die Herren Geheimrat Gothein, Oberlehrer Knodel und Parteisekretär Wittig gesprochen haben. Der Verlauf des Abends wurde infolge des Eingreifens eines Zentrumsredners ein recht stürmischer. Außer den Zentrumsleuten waren noch eine Anzahl von Sozialdemokraten anwesend, deren Sprecher, Genosse Helmstädter, eine „nur" 1½stündige von gehässigen Ausfällen gespickte Programmrede hielt. Dem privaten und höflichen Ersuchen, sich doch kürzer fassen zu wollen, antwortete Herr Helmstädter mit massiveren Beleidigungen. Die Folge war, daß die liberalen Redner gegenüber dem Lärm der sozialistisch-zentrümlichen „Gäste" kaum zu Worte kommen konnten, außerdem aber auch von einer weiteren Versammlung ferngehalten wurden. — Erst am vorigen Sonntag war Gelegenheit geboten, auf das Verhalten von damals gebührend zu antworten. Die Sozialdemokraten hielten eine „Volksversammlung" ab, die so „imposant" verlief, daß sie mangels Zuhörerschaft erst mit einstündiger Verspätung begann. In der Diskussion betonte Parteisekretär Wittig, daß er erschienen sei, um auf jene Vorfälle zurückzukommen, die Methoden des Herrn Helmstädter aber ablehnen wolle. Jedenfalls verlange er von den Sozialdemokraten in Edingen eine anständige Kampfesweise. Wenn aber Herr H. sich bei den Landtagswahlen wiederum so betätigen wolle wie 1912, dann werde man Ueberraschungen erleben. Die Aktien in Mannheim-Land stünden bekanntlich für die Sache des Herrn Bechtold gar nicht so günstig. — Darauf antwortete der hiesige Führer der Sozialdemokraten auffallend zahm. Der Schuldige an der Sache sei ja das Zentrum gewesen, die Sache sei auch zwei Jahre her, ein sozialdem. Parteibeamter, der so empfindlich wie Herr Wittig sei, würde in drei Tagen aus seiner Stellung hinausfliegen (!!), jetzt seien Landtags-, nicht Reichstagswahlen usw. Schade, daß Herr Gemeinderat H. nicht auch noch bestreiten konnte, daß seine „Programmrede" (in einer liberalen Versammlung!) fast 1½ Stunden gedauert hat und daß er anderen Leuten Grobheiten an den Kopf warf. — Der nationalliberale Redner trat diesen leidenlahmen Reden des Herrn Helmstädter noch einmal ganz energisch gegenüber, worauf dieser die Versammlung auffallend rasch für geschlossen erklärte. — Damit hätten wir die Akten über den Fall geschlossen. Weil aber der hiesige Korrespondent der „Volksstimme" auf die Sache nochmals zurückkommt und den Protest des Herrn Wittig wiederum „unverständlich" findet, haben wir die Sache zum besseren „Verständnis" noch einmal dargestellt.

11. Zionisten-Kongreß.

(Eigener Bericht.)

VII.

d. **Wien**, 10. September.

Gestern wurde die Kulturdebatte zu Ende geführt, und in einer Resolution beauftragte der Kongreß unter tosendem Beifall das Aktionskomitee der Frage der Gründung einer hebräischen Universität in Jerusalem näherzutreten und die Bedingungen hierfür genau zu prüfen. Mittags fand die Bankfitzung statt, es wurde ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Meinungen gefunden, dadurch, daß 4 Direktoren, darunter auch Julius Simon, Mannheim, neu hinzugewählt wurden. Das Budget für das kommende Jahr, das in Ein- und Ausnahme mit ca. Mk. 235 000 balanziert, wurde gegen eine kleine Minorität angenommen.

Um ½10 Uhr nachts begann die Schlußsitzung. Auf Vorschlag des Finanzausschusses wurde das Engere Aktions-Komitee wiedergewählt — Professor Warburg, Dr. Hauthe, Sokolow, Dr. Jacobsohn, Schmarjah Lewin — und neu hinzugewählt Herr Dr. Tschlenow, Moskau, der nach Berlin übersiedelt. Das große Aktionskomitee, Kongreß- und Ehrengericht bleiben fast unverändert. Der Kongreß nahm noch einen flammenden Protest gegen die Blutbeschuldigung im Kiewer Beilisprozeß an und forderte die gesamte Kulturmenschheit zu einmütigem Vorgehen gegen diesen Auswuchs simpleren Aberglaubens auf. Nach Ansprachen von Professor Warburg und des bedeutendsten hebräischen Dichters Ch. N. Bialik schloß David Wolffsohn um ½12 Uhr nachts den 11. Zionistenkongreß.

Generalversammlung des Bundes der Industriellen.

(Telegr. Bericht.)

sh. **Leipzig**, 10. September.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat hier im großen Kongreßsaale der Internationalen Baufach-Ausstellung der Bund der Industriellen zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. An erster Stelle sprach Syndikus Dr. Schneider (Berlin) über:

„Ausfuhrindustrie und Mittellandkanal".

Er führte aus, daß ein Mittellandkanal für die Interessen der deutschen Industrie außerordentlich notwendig sei. In Deutschland sei vielfach der Sitz der Verarbeitungsindustrie sehr weit von der Stätte entfernt, wo die Rohstoffe produziert werden, vielfach müßten sie sogar aus dem Auslande herangebracht werden. Die ganze Verarbeitung der Industrie Deutschlands muß für fast alle ihre Rohstoffe mit erheblichen Frachtkosten sich belasten. Bei allen diesen Dingen müssen wir indes mit Staaten konkurrieren, die viel günstiger gestellt sind, besonders mit Amerika, das nicht nur in Bezug auf die Nähe der Rohstoffproduktionsstätten günstiger gestellt ist, sondern auch in Bezug auf den Tarif für Rohstofftransport auf den Eisenbahnen. Der Tarif beträgt dort nur 0,4 Pfennig für ein Tonn pro Kilometer, während in Deutschland als billigster Tarif 2 Pfennig pro Ton und Kilometer zu zahlen sind. Das große Problem des Mittellandkanals ist ein alter Plan, der schon vor einem Jahrhundert erörtert worden ist, und den namentlich die preußische Regierung seit 60 Jahren immer wieder in Denkschriften behandelt hat. Der Mittellandkanal soll die natürlichen Wasserstraßen des Ostens mit denen des Westens verbinden. Der Torso vom Rhein bis Hannover wurde bewilligt und ist nahezu fertiggestellt. Aber seitdem ruht die ganze Angelegenheit und ist völlig eingeschlafen. Der Redner wies auf die großen Schädigungen hin, welche die Industrie, und besonders die ostdeutsche Industrie, erlitten haben. Er ging auf das System der Getreide-Einfuhrscheine ein, das sich als ein Mißgriff erwiesen habe. Die Verteuerung der Preise, die wir durch das Fehlen des Mittellandkanals zu beklagen haben, sind ebenso drückend wie die Kosten, die wir für die Sozialpolitik aufzubringen haben. Andere Länder geben uns ein leuchtendes Vorbild, wie man sich in Bezug auf Wasserstraßen zu verhalten hat. Oesterreich hat trotz seiner finanziellen und parlamentarischen Schwierigkeiten große Mittel flüssig gemacht zum Bau von Wasserstraßen, ebenso Frankreich und Amerika.

Bei uns in Deutschland werden große Projekte verworfen, auch dort, wo nicht gerade das agrarische Interesse dem Bau von Kanälen entgegensteht wie hier. Auch in anderer Hinsicht ist die ganze Frage für die deutsche Industrie bezeichnend. Sie zeigt, wie ein Erwerbsstand, wie das Großagrariertum, sich durchsetzen kann, wenn es mit Zähigkeit an der Vertretung seiner Sonderinteressen festhält. Andererseits sehen wir das beschämende Zurückweichen der Regierung und der Kreise, die ein Interesse an den Kanälen haben. Das ist höchst lehrreich für die deutsche Industrie. Im Jahre 1915 ist nun der unvollendete Kanal bis Hannover fertig. In der letzten Zeit hat man nun bemerkt, daß die Frage des Mittellandkanals noch nicht so ganz verloren ist. Der Bund der Industriellen muß daher einer erneut einsetzenden Bewegung seine Unterstützung verleihen. (Lebhafter Beifall.)

Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten und beschloß in eine erneute Agitation für den Kanal einzutreten.

Der Generalsekretär des Deutschen Vereins für Wohnungsreform in Frankfurt a. M., Dr. K. v. Mangold, behandelte hierauf das Thema:

Industrie und Wohnungswesen.

Der Redner betonte, daß die Industrie ein besonderes Interesse am Wohnungswesen habe. Einmal müsse sie Wert darauf legen, eine gute und billige Fabrikationsstätte zu erhalten. Wichtiger sei aber noch das Interesse an der Wohnungsreform unter dem Gesichtspunkt einer Verbesserung der Arbeiterverhältnisse. Wie verteuern heute nicht die hohen Bodenpreise die Mietspreise. Hinzu kämen noch die Abgaben für Straßenbau, und am empfindlichsten wirkten die Mißstände im Baugewerbe ein. Eine Besserung werde zu erzielen sein, wenn man große leistungsfähige Baufirmen heranziehe. Durch die schlechten Wohnverhältnisse wird die Leistungsfähigkeit des Arbeiters, an der die Industrie ein besonderes Interesse hat, herabgemindert. Weiter leiden auch die künstlerischen Fähigkeiten der Angestellten und der Arbeiter, denn in den schlechten Wohnungen, in den langen und öden Vorstadtstraßen mit den kleinen Höfen und den freudenlosen Mietskasernen kann das künstlerische Schönheitsgefühl nicht erweckt oder gefördert werden. Wenn nach alledem die Industrie die Wohnungsreform zu fördern sucht, so kann sie das am besten tun, indem sie die allgemeinen Reformbestrebungen in der Wohnungsfrage unterstützt. Die Wohnungsfrage kann nicht nur gelöst werden, sie muß auch gelöst werden. (Beifall.)

Ein Beschluß zu diesem Thema wurde nicht gefaßt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die

Monopolbestrebungen in der elektrischen Industrie.

Referent hierüber war Syndikus Dr. Fasold (Berlin). Seine Ausführungen gipfelten in einem Antrag, in welchem der Bund der Industriellen die dringende Bitte an die Reichsregierung richtet, den mit der öffentlichen Elektrizitätsversorgung Deutschlands zusammenhängenden Fragen, besonders der Erteilung von Konzessionen an Privatunternehmer, dem Verkauf oder der Verpachtung kommunaler Elektrizitätswerke und der Errichtung sogenannter gemischt-wirtschaftlicher Unternehmungen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Antrag wurde nach kurzer Aussprache angenommen.

9. Internationaler Alt-Katholiken-Kongreß in Köln a. Rh.

K.Dr. **Köln**, 10. Sept.

Am gestrigen Mittag tagten verschiedene altkatholische Vereine, um ihre Hauptversammlungen abzuhalten; besonders bemerkenswert war die Versammlung des Alt-Katholikenvereins „Ich dien", der es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch Schaffung einer gut redigierten Wochenschrift die Ideen des Alt-Katholizismus unter den Katholiken deutscher Zunge zu propagieren. Es ist ihm dies bereits in einem hohen Maße gelungen durch Herausgabe des in Kempten i. Allg. erscheinenden „Romfreien Katholik" (Bayer. Postzeitungsliste 949), dessen Lektüre für jeden sich empfiehlt, der über die innerkatholischen Strömungen der Gegenwart genauer sich orientieren will. Die Redaktion liegt in den Händen des ehemaligen Hofgeistlichen bei St. Cajetan Dr. Johannes Heldwein (München), des früheren theologischen Redakteurs der ultramontanen Kölnischen Volkszeitung Dr. Peter Kirsch (Koblenz) und des in weiteren Kreisen bekannten Pfarrers Erwin Kreuzer in Kempten. Zum Vorsitzenden des Vereins „Ich dien" wurde Magistratsrat Dr. Merkt (München) gewählt.

Der heutige Morgen wurde durch einen Gottesdienst in der Auferstehungskirche eingeleitet. Der Platz vor der Kirche ist mit den Flaggen der deutschen Bundesstaaten und der beim Kongreß vertretenen außerdeutschen Ländern geschmackvoll dekoriert. Eine große Anzahl Neugieriger umstand die Kirche, um der Auffahrt der erschienen illustren Persönlichkeiten anzuwohnen. Es sind eingetroffen der Erzbischof Gul von Utrecht mit den Bischöfen von Deventer und Harlem, Bischof Dr. Moog (Bonn), Bischof Dr. Herzog (Bern), Bistumsverweser Amandus Cach (Warnsdorf, Böhmen), der Bischof Dr. Kowalski aus Plock mit seinen beiden Suffraganbischöfen Dr. Golembiowski aus Lodz und Dr. Prochniewski aus Warschau, Bischof Hodur aus Scranton in Nordamerika. Neben diesen Mitgliedern des alt-katholischen Episkopats ist als Vertreter des Primas von England des Erzbischofs von Canterbury Bischof Dr. Perrin aus Willesdon und als Vertreter der bischöflichen Kirche in Nordamerika Bischof Dr. Lawrence aus Massachusets erschienen. Ferner ist erschienen der bekannte Vorsitzende des Vereins zur Ausbreitung des Evangeliums, Pfarrer Rambaud. Außerdem hat der Hl. Synod in St. Petersburg mehrere Staatsräte und höhere Geistliche entsendet.

Die geschlossenen Sitzungen des Kongresses finden in den Räumen der „Lese" statt. Der ursprünglich für diese geschlossenen Sitzungen in Aussicht genommene weiße Saal der „Lese" erweist sich als viel zu klein, so daß von morgen ab diese Sitzungen im großen Vortragssaal der „Lese" stattfinden werden.

1. Geschlossene Sitzung.

Zum Ehrenpräsidenten des Kongresses wird Geheimrat Professor Dr. Ritter v. Schulte-

Moltke und Napoleon.

Die große Katastrophe des Dramas von 1813, das wir in diesen Monden in der Erinnerung miterleben, naht immer mehr heran und läßt auch das Problem über Schuld und Größe des tragischen Helden immer mehr und mehr in den Vordergrund treten. War damals Napoleon wirklich der kranke, in seiner genialen Kraft erschöpfte Feldherr, der von seinem günstigen Stern verlassen, der schwierigen Lage nicht gewachsen war? Oder fand er nun, auf der Höhe seiner Strategenkunst wie immer, ebenbürtigere Gegner, die von ihm gelernt hatten? In dieser bedeutsamen Streitfrage verdient eine gewichtige Stimme gehört zu werden, die in diesen Tagen vernehmlich zu uns spricht. Die soeben im Verlage von E. S. Mittler und Sohn erschienenen „Gesammelten Schriften" des Generalfeldmarschalls von Schlieffen, des langjährigen Generalstabschefs der Armee und eines der bedeutendsten Strategen aus der Schule Moltkes, enthalten an vielen Stellen, besonders in der großen Abhandlung über 1813, sorgfältig erwogene Urteile über die Kriegführung des Kaisers in diesen entscheidenden Monaten vom August bis zum Oktober und decken seine strategischen Fehler schonungslos auf.

Nur dadurch, daß er gegen die wichtigsten Grundsätze seiner eigenen Strategie verstieß, konnte er geschlagen werden. „Glück, Zufall, sein Genius, oder wie man die geheimnisvolle Macht auch nennen will, die ihm zur Seite stand, seine Entschlossenheit und Tatkraft, aber auch nicht zum wenigsten die Fehler seiner Gegner haben dem gewaltigen Mann über die Eigentümlichkeiten seiner Kriegskunst hinweggeholfen. Wenigstens eine Zeitlang. Nicht für immer, gewiß nicht für 1813. Endlich mußten doch seine eigenen, ewig gültigen Grundsätze zur Geltung kommen. Endlich mußte er doch dem erliegen, was er selbst als untrüglich hingestellt hatte."

Als der eigentliche Vollender der von Napoleon begründeten modernen Kriegskunst erscheint in der Schilderung Graf Schlieffens Moltke, und die häufigen Parallelen, die er zwischen diesen beiden größten Strategen des 19. Jahrhunderts zieht, sind wohl die glänzendsten Stellen seines Werkes. Der preußische General „war nicht Feldherr, er war nur Chef des Generalstabes, er war nicht Befehlshaber, er war nur Ratgeber, er hat nie im Felde den Degen gezogen oder den Stab, das Zeichen der höchsten Kommandowürde, in der Hand gehalten. Er war ein Mann der Karte, des Zirkels, der Feder . . . Es fehlte ja dem greisen Gelehrten das die Phantasie, Packende, das Legendenhafte, welches die kriegerische Laufbahn des jugendlichen Korsen auszeichnet, so die Brücke von Lodi, die Fahnen von Arcole, der Uebergang über die Alpen, die Pyramiden als Hintergrund eines Schlachtbildes, aber es fehlten ihm auch das Flammenmeer von Moskau, die Schrecken der Beresina, die Flucht von Leipzig, der Zusammenbruch von Waterloo." Die Nachwelt hat sich darüber gestritten, ob er Napoleon erreicht, ihn übertroffen oder hinter ihm zurückgeblieben sei. „Freilich, er kann sich nicht rühmen, 19 Jahre lang eine militärische Promenade durch Europa gemacht zu haben, aber er hat es zustandegebracht, innerhalb sechs Wochen drei stolze Armeen einzuschließen. Seine Siege sind nicht so zahlreich wie diejenigen, welche mit 1796 anfangen und mit 1815 abschließen, an Glanz aber übertreffen sie alle anderen, denn er siegte nicht, er vernichtete."

Eine gewisse Aehnlichkeit zwischen beiden lag in der Unscheinbarkeit ihres Aeußern. Wie Prinz Eugen, über den Sonnenkönig verächtlich fortsah, wie Friedrich der Große, den sein Vater einen „effeminierten Kerl" nannte, mußte sich auch der kleine kümmerliche Bonaparte erst durch seine innere Größe Respekt verschaffen, und den jungen, eben in die Kriegsakademie aufgenommenen Leutnant von Moltke begrüßte, als er blaß, dünn, schmal, verhungert, einem Bindfaden vergleichbar, hinter dem letzten Zuge erschien, Prinz Wilhelm von Preußen mit den Worten: „Keine gute Akquisition!" „Lassen Eure Königliche Hoheit das gut sein. Dies bißchen Bindfaden, diese schlechte Akquisition wird eines Tages, es kann freilich noch eine Weile dauern, aber einmal kommt es gewiß, des Königs Wilhelm I. Majestät geleiten über Königgrätz vor die Tore von Wien und über Metz und Sedan nach Versailles in das Schloß der Könige von Frankreich in den weit geöffneten Saal, wo die Krone Barbarossas sich vorfinden soll." Moltke, der die Strategie „ein System der Aushilfe" nannte, hat die Lehre hinterlassen: „Nicht eine Methode, ein Mittel, eine Aushilfe, sondern viele." Er hat Fehler gemacht, wie Napoleon auch, aber er hat in den wichtigsten Momenten doch verstanden, seine Theorie in einfachen und klaren Entschlüssen in die Praxis umzusetzen. „Man kann in der Schlacht nicht stark genug sein." Dies Wort ist zur Wahrheit geworden in den geschlossenen Vorstößen der gesamten Kräfte von 1866 und 1870. Napoleon aber, der auch gesagt hat: „Man muß seine Kräfte vereinigen," hat doch 1813 seine Heere zersplittert und hat auch bei seinen glänzendsten Siegen eine konsequente Vereinigung seiner Kräfte nie durchgeführt. „Napoleon hat die großen Armeen erfunden und geschaffen: aber er will 100 000 Mann wie ehedem 25 000, 200 000 wie früher 75 000 behandeln, von einem Punkt aus die großen Massen leiten, die langen Fronten beherrschen." Die große Armee der Völkerschlacht aber wollte sich seiner Hand nicht fügen; erst Moltke hat es verstanden, gewaltige Heere wirklich zu handhaben; ihm half freilich dabei eine Macht, die Napoleon noch nicht gekannt: die Eisenbahn. „Er ist der erste, der einen planmäßigen zielbewußten Eisenbahnaufmarsch ausgeführt hat." „Bauen Sie keine Festungen, bauen Sie Eisenbahnen," war noch eine seiner letzten Mahnungen vor dem Tode. Den Ruhm, mit einer großen Armee gegen eine andere große Armee eine Vernichtungsschlacht zu schlagen, mußte Napoleon einem nach ihm Kommenden überlassen. „Fünfzig Jahre nach ihm ist ein Mann erstanden, der mit ruhiger Sicherheit die großen Armeen und die weiten

MARCHIVUM

Meran gewählt, der verdiente langjährige Vorsitzende der deutschen Kongresse, der wegen seines hohen Alters nicht erscheinen konnte, dem Kongresse aber die herzlichsten Wünsche übermittelte. Das Bureau des Kongresses wird folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident: Justizrat Licht (Köln); Vizepräsident: Bankdirektor Frey-Vogt aus Basel; Schriftführer: Stadtpfarrer Dr. Steinwachs (Mannheim) und Pfarrer Van Blymen aus Egmond a. Zee; Beisitzer: Professor Kenning (Amersfoort), Pfarrer Schindelar (Wien), Pfarrer Müller (Chicago) und Abbé Volet (Paris).

Es wird die Absendung von Telegrammen beschlossen an den Kaiser, den Prinzregenten von Bayern und die Großherzöge von Baden und Hessen; ferner an Ritter von Schulte und Professor Friedrich (München).

Der Bischof Dr. Perrin aus Willesdon entbietet in englischer Sprache die Grüße des Erzbischofs von Canterbury und des gesamten anglikanischen Episkopats, der gegenwärtig aus über 300 Bischöfen des englischen Weltreiches sich zusammensetzt. Bekanntlich besteht zwischen der anglikanischen Kirche und den alt-kath. Kirchen Interkommunion. Die Ansprache, die den streng katholischen Charakter der englischen Hochkirche betont, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Desgleichen die Ansprache des Vertreters des Hl. Synod Staatsrat von Lodygensky (Petersburg), der der Freude Ausdruck verleiht, daß die Vereinigung der orthodoxen Kirche Rußlands mit den alt-katholischen Kirchen nahe bevorsteht und damit der Aufbau einer wahrhaft katholischen, weltumspannenden, romfreien Kirche.

Pfarrer Horst (Berlin), ein Vertreter des Vereins für Ausbreitung des Evangeliums, und Pfarrer Rambaud (Hamburg), der Generalsekretär dieses Vereins, überbringen die herzlichsten Grüße ihres Verbandes und geben der Hoffnung Ausdruck, daß doch noch einmal die Zeit kommt, in der der Misere unserer Tage ein Ende bereitet werde auf der gemeinsamen Grundlage der hl. Schrift. Dieses Ziel wird nicht erreicht über Wittenberg, nicht erreicht über Rom, sondern nur über Bethlehem über Christus. Rambaud vertritt mit hl. Begeisterung die Forderung „hin zum Evangelium", deren Erfüllung in gleicher Weise einen unkatholischen Ultramontanismus wie einen unchristlichen Radikalismus unmöglich macht.

Der Kongreß geht nun zur Beratung der Anträge über.

Zunächst begründen Professor Dr. Keussen (Bonn) und Pfarrer Kürz (Basel) den Antrag der Redaktion der Internationalen Kirchlichen Zeitschrift: „Der Kongreß empfiehlt den romfreien katholischen Kirchen die „Internationale Kirchliche Zeitschrift" in Bern zur Beachtung. Sie ist die Fortsetzung der im Jahre 1892 vom internationalen Alt-Katholikenkongreß in Luzern gegründeten „Revue internationale de Théologie". Sie verfolgt den Zweck, den romfreien katholischen Kirchen und Bewegungen als Organ zu dienen für wissenschaftliche Behandlung theologischer und kirchlicher Fragen sowie für dokumentierte Berichterstattung über die kirchlichen Vorgänge der Gegenwart. Besondere Aufmerksamkeit schenkt sie den kirchlichen Unionsbestrebungen." Dieser Antrag wird einstimmig angenommen nach trefflicher Empfehlung der bei Stämpfli in Bern vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift durch die Referenten.

Es folgt ein Referat über „Autorität und Freiheit in der anglikanischen Kirche", erstattet von Rev. Albert Way vom Pusey House in Oxford. Der deutsch sprechende Priester, der um Entschuldigung bittet für Aussprachefehler, die er etwa mache „bei der schönen aber schwierigen deutschen Sprache", legt die zunehmende bewußte Katholisierung der anglikanischen Kirche in klaren Ausführungen dar, so daß die heutige anglikanische Kirche nach zeitweiliger Hinneigung zum Protestantismus wieder zu ihrem ursprünglichen katholischen Charakter zurückgekehrt ist. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes wird und muß stehen die Feier der hl. Messe. Dies ist der Standpunkt der gesamten jüngeren Generation des englischen Klerus.

Nach den hochbedeutsamen Ausführungen des jugendlichen Priesters geht der Kongreß zur Beratung des zweiten Antrags über: „Es wird eine Kommission ernannt mit dem Auftrag, zu prüfen, wie die regelmäßige Abhaltung der internationalen Alt-Katholiken-Kongresse und die Ausführung der Kongreßbeschlüsse gesichert werden."

Begründet wird dieser Antrag in vorzüglichen Ausführungen durch J. Süßli (Zürich) namens des christ-katholischen Synodalrates der Schweiz.

Es wird eine neungliedrige Kommission gewählt, die den Auftrag erhält, sofort sich zu konstituieren und morgen schon mit bestimmten Vorschlägen vor den Kongreß zu treten. Es gehören dieser Kommission von Deutschland an: Pfarrer Jos. Moog (Dortmund), Pfarrer Dr. Kirsch (Koblenz) und Rechtsrat Dr. Merkt (München).

Um 1 Uhr ist die erste geschlossene Versammlung zu Ende.

Deutscher Monistentag.

* Düsseldorf, 8. September.

Der Deutsche Monistenbund hielt hier seine diesjährige Tagung ab. In der ersten Hauptsitzung beschäftigte man sich zunächst mit dem aktuellen Thema des Geburtenrückganges. Hierüber sprachen Frau Dr. Helene Stöcker und Dr. Alfons Fischer-Karlsruhe. Man kam zu dem Ergebnis, daß zu irgendwelchen Befürchtungen für den Bestand der Nation oder die Vaterlandsverteidigung gar kein Anlaß vorhanden sei. Als Besserungsmaßnahmen empfahl man Ausbau der Sozialreform und der Gewerbehygiene, des Mutterschutzes und der Mutterschaftsversicherung, ferner Reformen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Nahrungswesens.

Das zweite Hauptthema betraf die Frage: „Soziale Versicherung und Verantwortlichkeitsgefühl." Referent war der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Heinz Potthoff (Düsseldorf). Er ging davon aus, daß der Monismus den Hinweis auf einen überirdischen Versorger und einen Ausgleich im Jenseits ablehnt und dadurch den Menschen zum Gefühl der Verantwortlichkeit für sich selbst und für die Mitmenschen erzieht. Die beiden Richtpunkte für unser selbstverantwortliches Handeln müssen sein: das Wohl der Gesamtheit und der ökonomische Imperativ. Soziale Gesetzgebung entspreche dem. Keine Kapitalsaufwendung sei so rentabel, wie die soziale, sie bedeutet die Erhaltung und Förderung von Leben, Gesundheit und Arbeitskraft aller Volksgenossen. Das Korreferat hielt Dr. Back (Düsseldorf).

Die zweite Hauptversammlung begann mit der Bekanntgabe einer Kundgebung Häckels, in der es heißt: „Wir wollen uns die klaren Erkenntnisse unseres kosmischen Monismus nicht durch Differenzen und Meinungsgegensätze geringfügiger Natur trüben lassen. Zwischen mir und Ostwald ist kein prinzipieller Unterschied. Gemeinsam bleibt uns die echte Form des Monismus, die unerschütterliche Grundlage der Naturerkenntnis und die Befreiung von aller Mystik und Transzendenz. Wir dürfen hoffen, daß auf dieser Grundlage unser Monismus wachsen, blühen und die schönsten Früchte bringen wird."

Prof. Dr. Arnold (München) sprach über die „Bedeutung des Monismus für Staat und Gesellschaft". Der Redner führte aus: Wenn sich die Gemeinschaft der Staatsbürger dem Monismus gegenüber eine vorsichtige Zurückhaltung auferlegt, so ist das erklärlich aus der Gegensätzlichkeit der wissenschaftlichen und politischen Zustände, in denen sich Staat und Gesellschaft möglichst zu erhalten suchen müssen, sowie aus der Anschauung, die der Staatsbürger von dem Monismus nach den Darstellungen der den Monismus bekämpfenden Kreise und auch durch die Schuld der Monisten selbst gewinnen muß. Staat und Gesellschaft stützen sich auch auf die Denkweise der Allgemeinheit, zunächst auf die theologische oder mystische Denkweise, die noch heute als die Grundlage der staatsbürgerlichen Erziehung gilt. Neben sie trat die rationalistische, die wenig Sinn für die Wirklichkeit und das geschichtliche Werden hat. Mit der rationalistischen Denkweise wacht ungefähr gleichzeitig eine wissenschaftliche monistische Denkweise auf, die von der Erfahrung, von der Wirklichkeit ausgeht und zuerst die Tatsachen betrachtet und aus diesen die Folgerungen zieht. Sie will statt des Radikalismus einer Art Evolutionismus der allmählichen Entwicklung das Wort reden. Diese Auffassung muß für Staat und Gesellschaft von größtem Einfluß sein, sie wird ihr Augenmerk vielmehr der Volksgesundheit und dem Bevölkerungsproblem zuwenden als eine heilsame Korrektur auch der rationalistischen Denkweise, die immer von dem Individuum ausarbt, während die monistische Auffassung vom ganzen ausgeht. Der Monismus will nicht allein die größte Humanität und Individualität, sondern auch die größte Sozialisierung, und daraus erkennt man, daß er nicht allein für Erhaltung, sondern auch für die Fortentwicklung des Staates und der Gesellschaft ist.

Zum Schluß sprach Geheimrat Professor Dr. Ostwald über die „Zukunft des Monismus".

Synode der Diözese Ober-Heidelberg.

N. Heidelberg, 10. Sept.

In dem Saale des evangelischen Gemeindehauses fand heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Dekan Henning-Reilingen die gutbesuchte Synode der Diözese Ober-Heidelberg statt, welcher die 18 Gemeinden Altlußheim, Baiertal, Edingen, Friedrichsfeld, Eppelheim, Hockenheim, Leimen, Neulußheim, Nußloch, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Sandhausen Schwetzingen, Seckenheim, Walldorf, Wiesloch, und Brühl angehören. Der Vorsitzende warf in einer einleitenden Ansprache einen Rückblick auf die große Zeit vor hundert Jahren und hob hervor, daß die tiefe Religiosität in der Zeit der Erhebung ein Ehrentitel des deutschen Volkes war und bleiben wird, und eine Kraft, deren es auch in der Gegenwart dringend bedarf im Kampf gegen Indifferentismus und Kirchenfeindlichkeit. — Aus der vom Vorsitzenden erstatteten Chronik der Diözese für das abgelaufene Rechnungsjahr ist hervorzuheben: die Gemeinde Brühl sah einen langgehegten Wunsch in Erfüllung gehen: Das neuerbaute Pfarrhaus konnte bezogen werden und Brühl wurde unter Loslösung von Schwetzingen zu einer selbständigen Gemeinde erhoben, deren Besetzung demnächst ausgeschrieben werden wird. In Baiertal konnte die Einweihung der früher beiden Konfessionen dienenden, jetzt der evangelischen Gemeinde allein gehörenden Kirche stattfinden. In Schwetzingen wurde nach 14monatlichem Bau die bedeutend vergrößerte Kirche, in Oftersheim das evang. Gemeindehaus eingeweiht. Erfreulich war überall die Opferfreudigkeit der Gemeindemitglieder für diese Bauten.

Nach Erledigung einiger geschäftl. Angelegenheiten wurde von Pfarrer Eckard-Edingen ein Referat erstattet über die kirchlichen und religiös-sittlichen Verhältnisse der Diözese. Redner teilte mit, daß eine bedenkliche Abnahme des Kirchenbesuches zu konstatieren sei. Es vollziehe sich immer mehr eine Verwandlung der rein bäuerlichen Gemeinden in Industriegemeinden, die ersteren seien im allgemeinen kirchentreu, die Industriearbeiter aber würden, hauptsächlich durch sozialdemokratische Einflüsse, immer mehr der Kirche entfremdet. Die neuzuziehenden Gemeindemitglieder seien fast alle Sozialdemokraten. Die Sozialdemokratie betone zwar stets, Religion sei Privatsache, agitiere aber tatsächlich stark gegen das kirchliche Leben und biete unter allen Vereinigungen die größte Zahl von Versammlungen und Vergnügungen, die die Mitglieder von der Kirche fernhalten. Es sei, um der dauernden Entkirchlichung entgegenzutreten, die Einführung von Kirchenzucht geboten, z. B. solle keine kirchliche Leichenrede gehalten werden bei Verstorbenen, die sich dauernd dem Gottesdienst und dem Abendmahl ferngehalten hätten usw. Außerordentlich schädigend für das kirchliche Leben sei die überaus starke Zunahme der Vereinsfestlichkeiten. — In der Diskussion des Referates stellte Pfarrer Dr. Merz-Hockenheim den Antrag: „Der Oberkirchenrat möge beim Staatsministerium dahin wirken, daß ein Verbot erlassen werde, dahingehend, daß Schulkinder nach Einbruch der Dunkelheit zu Veranstaltungen in nicht kirchlichen Räumen nicht zugelassen werden.

Pfarrer Kunz-Seckenheim unterstützte den Antrag nachdrücklich unter Hinweis darauf, daß nur Eltern und Lehrer, nicht irgendwelche Leiter, z. B. von Turnvereinen usw. zur Erziehung der Jugend berufen seien; auch die Lehrerschaft würde gut tun, dies Problem einmal zu erörtern. Der Antrag Merz wurde einstimmig genehmigt.

Betreffs der Liebestätigkeit der Gemeinden führte Pfarrer Eckard aus, daß wieder eine erfreuliche Zunahme der Opferwilligkeit zu verzeichnen ist. Er bezifferte den durch Kollekten eingegangenen Betrag auf 4630 Mark gleich 11 Pf. pro evangel. Gemeindemitglied; der Gesamtbetrag aller Liebesgaben belief sich auf 41 142 Mark d. h. 1 Mark pro Gemeindemitglied.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung des Entwurfes eines Kirchenbuches für die evangelisch-protestantische Kirche in Baden. Referent: Stadtpfarrer Schmitthenner-Wiesloch, Korreferent Stadtpfarrer Arnold-Wiesloch. Stadtpfarrer Schmitthenner faßte seine sehr eingehende Kritik des neuen, hauptsächlich von Kirchenrat Prof. Dr. Bauer-Heidelberg verfaßten Agendenentwurfs in die drei folgenden Anträge zusammen:

1. Die Synode erkennt die Vorzüge des Agendenentwurfs an, kann ihn aber in der gegenwärtigen Fassung nicht annehmen, weil er, abgesehen von formellen Mängeln, den Vollgehalt biblischen Glaubens nicht zum Ausdruck bringt.

2. Was insbesondere die Stellung des Entwurfs zum Bekenntnis angeht, so beschließt die Synode, den bisherigen Gebrauch des Apostolikums beizubehalten und kann weder einer Entfernung noch einem Ersatz desselben zustimmen.

3. Die Synode sieht in dem Entwurf eine wertvolle Arbeit, die sich nach gründlicher Beseitigung der hervorgehobenen Mängel und unter treuer Wahrung der bisherigen Stellung des Apostolikums als Material zur Bereicherung der alten Agende oder als Vorlage für eine neue Agende eignet.

Der Korreferent Stadtpfarrer Arnold-Wiesloch stellte sich im großen Ganzen auf den Boden des vorliegenden Agendenentwurfs. Er hob als Fortschritt hervor, daß in demselben das weltliche Leben einen viel größeren Raum einnehme als bisher und daß nach dem neuen Entwurf die einzelnen Teile des Gottesdienstes organisch aus einem einheitlichen Grundgedanken heraus wachsen. Redner stellte die folgenden Anträge:

1. Die Synode stimmt vorbehaltlich der Beseitigung einzelner Mängel dem Entwurfe im wesentlichen zu.

2. Insbesondere erklärt sie sich einverstanden mit der Schaffung von Tauf- und Konfirmationsformularen, durch die der zwangsweise Gebrauch des Apostolikums aufgehoben wird. Dabei hält sie es für wünschenswert, daß in diese Formulare sowohl das abgekürzte Apostolikum (nach dem Vorschlage der Landeskirchlichen Vereinigung) wie das für die Konfirmation vorgesehene biblische Bekenntnis aufgenommen wird.

Der Vorsitzende dankte beiden Rednern für ihre Vorträge und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, die vorliegende Agende eingeführt zu sehen und noch recht lange Jahre zu benutzen.

Die Diskussion, die sowohl von kirchlich-positiver wie von liberaler Seite mit großem Ernst und Eifer geführt wurde, währte mehrere Stunden. Pfarrer Kunz stellte mit feuriger Beredtsamkeit als oberste Forderung Wahrhaftigkeit auf; mehrere Redner gaben dem Wunsch Ausdruck sich zu einigen. Leidenschaftlich prallten die Meinungen aufeinander; trotzdem blieb die Diskussion stets vornehm ohne persönliche Schärfe.

Schlachtfelder beherrschte. Kein Versuchen, keine Unsicherheit, kein Mißlingen bestand für ihn. Nicht weil er hoffte oder glaubte, sondern weil er wußte, konnte er am 3. Juli noch während der einleitenden Kämpfe melden: „Eure Majestät haben nicht nur die Schlacht, sondern den Feldzug gewonnen." Sein Genie „war Arbeit", hatte nichts von der Dämonie des Korsen, aber er ist auch nicht unter den Trümmern dessen, was er triumphierend errichtet, begraben worden, wie Napoleon, weil er das „Selbst" und das „Ich" nicht kannte, weil er weit erhaben war über alles, was uns an die eigene Person kettet.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Der Lehrer Böcklins.

Als Arnold Böcklin 1845 als junger Malschüler nach Düsseldorf kam, trat er zunächst in die Klasse des fühlichen Hildebrandt ein; bald aber erregte er die Aufmerksamkeit des Landschafters Johann Wilhelm Schirmer und wurde dessen Lieblingsschüler, verdankte ihm die entscheidende Anregung in der Entwicklung seiner Kunst und hat ihm zeitlebens eine verehrungsvolle Erinnerung bewahrt, wie sie der streng urteilende Großmeister der Malerei nur ganz wenigen darbrachte. Gern wird man sich am 50. Todestage des bedeutenden Künstlers jenes Anteils erinnern, den er an der Ausbildung eines der größten Genies des 19. Jahrhunderts genommen. Schirmer war ein unvergleichlicher Lehrer: er begründete eine förmliche Schule der Landschaftsmalerei, und die großen Meister der idealistischen Landschaft gingen von ihm aus. Seine an Poussin gemahnenden Bilder einer feierlich stilisierten Natur belebten in ihrem strengen Bau, ihrer feinen Linienführung und harmonischen Färbung den klassischen Stil der Meister vom Anfang des Jahrhunderts. Böcklin aber eine viel reifere Beobachtungskunst und einen stärkeren Realismus zu. Indem er diese stimmungsvollen, von einem edlen Hauch der Größe getragenen Landschaften dann noch mit mythologischen Fabelwesen, mit Nymphen, Faunen und Satyren belebte, wurde er das direkte Vorbild Böcklins, der ebenfalls in der Gestaltung solcher Motive seine erste Höhe erreichte. „Ich habe lange gebraucht, um mich von Schirmer loszumachen," bekannte Böcklin einmal in einem Gespräch mit Flörke, und als dieser fragte: „In was?" antwortete er: „In der ganzen Weltanschauung." Freilich hat sich dann der Schüler gewaltig über den Meister erhoben und das in reifer Vollendung geschaffen, was Schirmer nur aus der Ferne ahnte. Ihm fehlte jene letzte Vertiefung und Beseelung der Natur, zu der sich Böcklin durchrang. Er schrieb dem Lieblingsschüler, für dessen Fortkommen er sich so kräftig eingesetzt hatte, als dieser in Italien war, wie sehr er ihn um das Glück beneide, in dem Lande seiner Sehnsucht weilen zu dürfen. Als Böcklin später seine Stellung an der Weimarer Kunstschule resolut aufgab, um sich nur der Gestaltung seiner inneren Visionen zu widmen, da wandte er sich an den alten Lehrer und bat ihn, doch alles abzuschütteln und mit ihm nach Italien zu kommen. „Aber Schirmer", so berichtet Schick, „war indessen Karlsruher Direktor, philisterhaft und alt geworden, bei Böcklins Durchreise empfing er ihn freundlich, aber sehr würdevoll und sagte, seine Stellung als Direktor sei ihm an das Herz gewachsen." Es war die Tragik des kleineren Geistes, der die unbezwingliche Notwendigkeit, den dämonischen Drang des Genies zur Vollendung nicht kannte. So ist ihm denn nie geglückt, was er ersehnt: seine Gestalten mit der Natur zu einer großen Einheit zu verschmelzen, das Äußerliche der Staffage abzuwerfen. Böcklin aber hat die Fabelwesen seiner Phantasie zwingend aus der Natur hervorwachsen lassen, sodaß sie ein harmonisches Element der Landschaft wurden, die sinnliche Verkörperung des Waldes, der Quelle und des Felsens. Und darin liegt eine unvergängliche Größe, für die Schirmer als Vorläufer nur die Basis schaffen konnte.

Die richtige Hungerkur.

Daß Hungern nicht nur schädlich, sondern auch nützlich sein kann, ist eine Tatsache, die die Aerzte mehr und mehr erkannt haben, und die Zahl derer, die sich heute aus hygienischen Gründen den Schmachtriemen enger ziehen, ist sehr groß. Welches ist aber nun die beste und gesündeste Form einer solchen Hungerkur? Mit dieser Frage hat sich ein amerikanischer Arzt Dr. Sergius Morgulis experimentell beschäftigt und kommt im „American Naturalist" zu dem überraschenden Resultat, daß die strenge und konsequente Speisenentziehung die heilsame Form darstellt, während kurze Perioden von Unterernährung, wie sie gewöhnlich empfohlen werden, den Körper schwer schädigen. Als Versuchstier benutzte Dr. Morgulis Salamander. Wenn er die Tiere erst gut ernährte, ihnen dann weniger zu essen gab, darauf wieder zur normalen Fütterung überging und dann eine neue Periode der Unterernährung eintreten ließ, so stellte er fest, daß sie im Wachstum zurückblieben und kraftlos wurden. Es erwies sich, daß der Prozentgehalt von Wasser im Organismus dieser Tiere etwas, um 1,5 Prozent höher war als der gewöhnliche, und so ist es ihm wahrscheinlich, daß sich durch diese unterbrochene Hungerkur Wasser in den Geweben ansammelt, das das Wachstum verhindert. Bei einer streng durchgeführten Speisenentziehung, der dann eine gesteigerte Nahrungszufuhr folgte, zeigte sich nun eine ganz andere Wirkung. Der Organismus wurde wohl erschöpft, aber so lange jene fortgeschrittenen Stadien des Hungers vermieden waren, durch die ein allgemeiner Verfall eintritt, waren die Folgen des strengen Hungerns nachher außerordentlich günstige. Die Entziehung hatte einen kräftigenden Einfluß auf die Organe, der seine Parallele nur in dem Wachstum des Embryo findet. Die zeitweilige Ruhe der Verdauungsorgane mag viel zu der späteren gesteigerten Tätigkeit beitragen; der Hauptgrund für die Wiederbelebung und Verjüngung des Organismus, die danach eintrat, liegt aber in dem gesteigerten Bedürfnis der Zellen nach Nahrung. Jedenfalls erwies sich eine periodisch wiederholte Hungerkur viel schädlicher für den Organismus, als ein strenges Hungern, dem reich-

MARCHIVUM

* Bei der Abstimmung wurde der 1. Teil des Antrages Arnold mit großer Majorität, der 2. Teil mit einer Stimme Majorität angenommen. Der Ergänzungsantrag Dr. Merz wurde ebenfalls mit mehreren Stimmen Majorität genehmigt.

Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlungen ist zu erwähnen, daß dem Antrag auf Erhebung einer Diözesankollekte für Friedrichsfeld stattgegeben wurde und daß eine Unterstützung des Evangelischen Preßverbandes seitens der Diözesankasse beschlossen wurde.

Die austretenden Ausschußmitglieder Pfarrer Buch-Leimen und Kirchengemeinderat Treiber wurden per Akklamation wiedergewählt, ebenso die Ersatzmänner.

Erst gegen halb 4 Uhr wurde die Versammlung nach 5½stündiger Verhandlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 11. September 1913.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zum Telegraphenhilfsmechaniker: Emil Reichert in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Maria Hoffstetter in Baden-Baden; zur Postagentin: Lydia Janson in Dielheim. — Etatmäßig angestellt: die Telegraphengehilfin Anna Frank in Mannheim. — Versetzt: der Postsekretär Franz Altmann von Mosbach nach Mannheim; der Postverwalter Alb. Pfleghar von Osterburken nach Niefern; die Postassistenten Otto Grün von Oberscheffleng nach Karlsruhe, Georg Huber von Karlsruhe nach Mannheim, Karl Jörg von Iffezheim nach Rastatt, Wilhelm Klumpp von Karlsruhe nach Mannheim-Sandhofen, Hugo Leser von Karlsruhe nach Heidelberg, Adolf Mack von Mannheim nach Marxzell, Matthias Schäffner von Liedolsheim nach Heddesheim, Alois Schulz von Oestringen nach Karlsruhe, Wilhelm Speer von Bühlertal nach Heidelberg.

* **Fahrpreis-Ermäßigung nach Leipzig.** Die Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Samaritervereine vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz genießen zur Jahrhundertfeier in Leipzig eine Fahrpreisermäßigung, welche erwirkt wird durch Fahrtausweis nebst besonderer Bescheinigung. Anmeldungen sind bei der Geschäftsstelle des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz einzureichen. Abschluß der Anmeldeliste erfolgt am 14. September morgens; später eintreffende Anmeldungen müssen unberücksichtigt bleiben.

* **Die Manöver des 14. Armeekorps** haben sich nunmehr in die Gegend, um den Isteiner Klotz gezogen. 22 große Militärzüge führten die Truppen des 14. badischen Armeekorps in ihre Manöverorte. Der ganze militärische Verkehr wickelte sich glatt ab. Wie schon früher mitgeteilt, finden bis 12. September die Brigade-, vom 13. bis 15. die Divisions- und vom 16. bis 18. evtl. 19. September die Korpsmanöver statt. Auch der Großherzog wird sich von Badenweiler aus mehrmals in das Manövergelände begeben. Der kommandierende General von Hoiningen gen. Huene wird voraussichtlich in Säckingen und Efringen Quartier nehmen.

* **Der Schuhmacher wird teurer!** Der Schuhmacher wird auch noch teurer, so hört man gegenwärtig manche Hausfrau jammern und mit Recht, denn der Schuhmacher wird tatsächlich teurer, muß teurer werden, wenn er seinen Verpflichtungen seiner Familie, der Gemeinde und seinen Lieferanten gegenüber nachkommen will. Seit zwei Jahren haben die Rohhäute um ca. 200 Prozent aufgeschlagen, die Gerber und Lederfabrikanten mußten mit den Lederpreisen folgen und sind heute sämtliche Ledersorten so teuer, daß es eine Existenzfrage für den Schuhmacher geworden ist, seine Preise mit den teueren Lederpreisen in Einklang zu bringen. Dazu kommt, daß die Reparaturen der sogenannten „billigen" Fabrikstiefel sehr zeitraubend und daher für den Schuhmacher unlohnend sei. Deshalb wer ein Herz für das Kleinhandwerk hat, beschwere sich nicht, wenn er für das Besohlen seiner Stiefel künftig etwas mehr bezahlen muß, sondern unterstütze seinen Schuhmacher in seinem harten Existenzkampfe, unterstütze denselben namentlich auch dadurch, daß er die Reparaturen bar bezahlt, denn neben dem wenigen Verdienst ist das Borgsystem das zweite Uebel, an welchem dieser Handwerkszweig leidet.

* **Frl. Elise Gärtner †.** Heute vormittag verstarb Frl. Elise Gärtner, langjährige erste Vorsitzende des Zweigvereins Mannheim des Badischen Frauenvereins. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 86 Jahren und hat während der Zeit ihres Lebens außerordentlich viel Gutes getan. Die Nächstenliebe war ihre erste Pflicht und auf dem Gebiete der Wohltätigkeit war sie unaufhörlich tätig. Ganz besondere Tätigkeit entfaltete sie aber im hiesigen Frauenverein, dessen Unterabteilungen sie kräftig förderte. Infolge hohen Alters legte die Verstorbene bereits vor einigen Jahren den Vorsitz im Frauenverein nieder und an ihre Stelle trat Frau Geheimerat Ladenburg. Die Dahingeschiedene hat sich auch um die Pflege der Verwundeten im deutsch-französischen Kriege außerordentlich verdient gemacht. Ihr Name ist mit der Geschichte des hiesigen Frauenvereins eng verknüpft, wie sie auch in hiesigen Kreisen eine bekannte, gern gesehene und geschätzte Persönlichkeit war.

* **Der Männergesangverein Eintracht Mannheim-Käfertal** feiert am 13., 14. und 15. d. M. in den Lokalitäten des Gasthauses zum Schwarzen Adler hier sein Goldenes Jubiläum durch ein Sängerfest. Hierzu wurden sämtliche Vereine Käfertals und außerdem die Gesangvereine der Nachbarorte eingeladen, die auch ihre Beteiligung zugesagt haben.

* **Aus dem Stadtteil Neckarau.** Herr Pfarrer Höflich wurde am 10. d. M. in Pforzheim einstimmig zum Pfarrer der Sedanpfarrei an der dortigen Stadtkirche gewählt und wird schon anfangs Oktober in seinen zukünftigen Wirkungskreis eintreten.

Polizeibericht

Unfälle. Auf einem Lagerplatz in den Welschengärten hier fiel am 9. d. Mts. einem led. Steinhauer von hier ein Stein auf das rechte Knie, wodurch er eine starke Quetschung erlitt.

Einem led. Schmied von Neckarau flog am gleichen Tag in einem Fabrikanwesen auf dem Lindenhof ein Stahlspritter in die linke Hand u. verursachte ihm eine schmerzhafte Verletzung.

Erhebliche Brandwunden an beiden Füßen zog sich am 9. d. Mts. ein 23 Jahre alter Taglöhner von hier in einer Fabrik in Waldhof dadurch zu, daß er eine mit glühendem Eisen gefüllte Pfanne umwarf, deren Inhalt sich über seine Füße ergoß.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Gärtner von Dortmund wegen Glücksspiels, ein Taglöhner von Neckarau und ein Kaufmann von Bludenz wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

):(Schwetzingen, 10. Sept. Bei einer Prügelei griff der verheiratete Maurer Ph. Volz zum Revolver und verwundete den 15jährigen A. Triebskorn überaus schwer. Volz wurde verhaftet.

* Heidelberg, 10. Sept. Der ledige 44 Jahre alte Kutscher Friedrich Bürgert aus Württemberg kam beim Abspringen von der Elektrischen zu Fall und die Räder des Anhängewagens gingen über ihn hinweg. Beide Füße wurden dem Bedauernswerten abgefahren. Bürgert wollte gerade zum Mittagessen heimfahren. In der Mittelstraße am hinteren Eingang zum Rosengarten, wo sein Dienstherr, Kutschereibesitzer Schneider wohnt, wollte er etwa 40 Meter vor der Haltestelle, von dem noch im Fahren befindlichen Wagen abspringen. Er kam dabei zu Fall und unter den um die Mittagszeit auf der Strecke angehängten Wagen zu liegen. Beide Füße wurden ihm oberhalb des Knöchels fast vollständig abgefahren. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Akademische Krankenhaus verbracht, wo sogleich die Amputation vorgenommen werden mußte. Auch am Kopfe und Oberschenkel hatte Bürgert Verletzungen erlitten. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist sehr zweifelhaft.

)(Durlach, 10. Sept. Vor einigen Tagen entfernte sich der hiesige Glasermeister M., der seit einigen Jahren an einer hochgradigen Nervosität litt, von zuhause, ohne Barmittel mitzunehmen. Da er bis heute nicht zurückgekehrt ist, ist zu befürchten, daß dem bedauernswerten Manne ein Unglück zugestoßen ist.

)(Durlach, 10. Sept. Als ein Lehrer der hiesigen Volksschule im Turnen die Leitern gebrauchen und sie parat stellen wollte, stürzten 3 derselben plötzlich herab. Es ist ein Glück zu nennen, daß nicht etliche Schüler und der Lehrer selbst von den herabstürzenden Leitern getroffen wurden, sie wären kaum mit dem Leben davongekommen. Nachforschungen ergaben, daß vermutlich von verbrecherischer Hand die Schrauben so gelockert waren, daß die Leitern bei der geringsten Bewegung herabstürzen mußten. Eine Untersuchung mittelst eines Polizeihundes ergab, daß der Verbrecher durch ein offenes Fenster der Turnhalle eingestiegen war, und auf demselben Weg sich wieder entfernt hatte. Die Spur weiter zu verfolgen, war unmöglich, da die Straße von Hunderten von Passanten benützt wird.

)(Rastatt, 10. Sept. Vom 20. bis 22. September ds. Js. findet hier die 8. Generalversammlung des Verbandes Badischer Gemeinde- und Krankenkassenrechner statt. In der vorausgehenden Konferenz der Bezirksvereinsvorstände und Delegierten hält Krankenkassenverwalter Schäfer-Bruchsal einen Vortrag über: „Die künftige Verwendung und Stellung der Kollegen an den zur Auflösung und Verschmelzung kommenden Kassen." Auch die Tagesordnung der Generalversammlung des Verbandes enthält einen Vortrag von Herrn Schäfer über „Organisation und Verfassung der Krankenkassen nach der Reichsversicherungsordnung".

)(Bietigheim, 10. Sept. Die Karlsruher Firma Vogel u. Schnurrmann (Hadernsortieranstalt) hat zu einer Filialgründung hier 5000 Quadratmeter Baugrund erworben, auf dem größere Gebäude errichtet werden sollen. Für weitere 10 000 Quadratmeter hat sich die Firma das Vorkaufsrecht gesichert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Frankenthal, 10. Sept. Vermißt wird seit einigen Tagen der 43 Jahre alte Gipser Martin Schollmayer von hier. Schollmayer ist verheiratet und Familienvater. In der letzten Zeit zeigte er Spuren von Geistesgestörtheit und irrt wohl in diesem Zustande ziel- und planlos umher.

* Zweibrücken, 9. Sept. Am 6. d. Mts. konnte eine der ältesten Zeitungen, die liberale „Zweibrücker Zeitung", auf ihr 150jähriges Bestehen zurückblicken. Ihre erste Nummer erschien unterm 6. September 1763 und führte den Titel „Zweibrücker Frag- u. Kundschaftsblatt". Das erste Wochenblatt im damaligen Herzogtum Zweibrücken war „von Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz-Zweibrücken" gnädigst privilegiert. Der damalige Verleger P. Pallanzy erhielt 1766 den Titel Hofbuchdrucker. Im Jahre 1808 nahm das einmal wöchentlich erscheinende Blatt den Titel „Zweibrücker Intelligenzblatt" an, ab 1817 wurde es als Amtsblatt unter dem Namen „Anzeigeblatt des Kreises Zweibrücken" herausgegeben. Politisch ausgestattet wurde die Zeitung 1832, kam dreimal wöchentlich heraus und wandelte sich 1868 in ein täglich erscheinendes Blatt um. Den heutigen Namen erhielt es 1871, nachdem inzwischen August Kranzbühler Verleger geworden war, in dessen Familie das Zeitungsunternehmen u. die Buchdruckerei heute noch weiter geführt wird.

* Aus der Pfalz, 9. Sept. Die Bevölkerungsziffer der Pfalz dürfte in diesem Jahre eine Million erreicht haben. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1910 ergaben sich in der Pfalz 937 085 Einwohner. Nach dem Bekenntnis scheiden sich die Pfälzer wie folgt: 506 651 Protestanten, 414 955 Katholiken, 8998 Juden und 6481 Anhänger christlicher Kirchen und Sekten, bezw. Freireligiöse.

* Caub a. Rh., 10. Septbr. Das Festspiel „Caub", das im Mittelpunkt der Cauber Jahrhundertfeier steht, wird in Ermangelung eines Naturtheaters in einer Festhalle gespielt, deren gewaltige Ausdehnung die Verwunderung Tausender erregt. Das Festspiel ist von Hofrat Dr. Spielmann in Wiesbaden in getreuer Anlehnung an die geschichtlichen Tatsachen der denkwürdigen Neujahrsnacht 1813-14 geschrieben. Der Verfasser versteht es meisterhaft, den Ernst und die Not, aber auch die Größe der Zeit vor 100 Jahren glaubhaft zu machen. Er führt in drei Akten den Kriegsrat Blüchers, die Vereidigung der Schiffer in der Kirche, den Uebergang selbst lebendig vor Augen. Die Darsteller sind Cauber, bis außer auf Blücher und Pfarrer Ahles.

Gerichtszeitung.

* **Totsicherer Tips.** Beim Augustrennen wurde hier auf dem Rennplatze ein elegant gekleideter Mann beobachtet, der sich an die Wetter am Totalisator herandrängte, um ihnen gute Tips zu verraten. Um die Leute sicher zu machen, verlangte er, daß man für ihn 10 oder 20 Mark mitsetze. Im anderen Falle verlangte er einen Anteil vom Gewinn. Da er auf alle laufenden Pferde setzte, ohne daß seine „Kunden" eine Ahnung davon hatten, so mußte er bei jedem Rennen gewinnen, ohne selbst ein Risiko zu haben. Da sein Benehmen der Kriminalpolizei auffiel, wurde er festgenommen. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem 46jährigen Reisenden Philipp Deutsch aus Budapest zu tun hatte, der durch seine „sicheren Tips" auf diese Weise für sich und seine in Berlin lebende Frau gute Einnahmen erzielte. Das Schöffengericht konnte einen Betrug nicht feststellen und erkannte wegen Vergehens gegen das Totalisatorgesetz auf die Höchststrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Von Tag zu Tag

— **Ein mißglückter Einbruch.** w. Berlin, 10. Sept. In der letzten Nacht versuchten drei Einbrecher in die Wohnung des Kriminalschutzmanns Roß in der Bachmannstraße 2 einzudringen. Der Beamte erwachte und feuerte drei Schüsse ab, die sämtlich den 20 Jahre alten stellungslosen Kontorist Erich Hesse trafen, der schwer verletzt wurde. Die beiden anderen wurden von Passanten ergriffen.

— **Lustmord.** Straßburg, 11. Sept. Das seit zwei Tagen vermißt gewesene 5jährige Töchterchen der Eheleute Stoll in Dudweiler wurde in einem mit Wasser gefüllten Brunnenschacht aufgefunden. Es war an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden.

— **Selbstmord aus Verzweiflung.** Neu-. 11. Sept. Der 28 Jahre alte Oberlehrer und Schriftsteller Dr. Wicklein aus Koburg hat sich gestern in einem Anfall von Schwermut aus einem Fenster seiner Wohnung gestürzt, nachdem er sich vorher die Pulsadern beider Hände durchschnitten hatte. Er war sofor tot.

— **Selbstmord aus Verzweiflung.** - Neu Ruppin, 11. Sept. (Priv.-Tel.) Der Schlosser Rohner, der von seiner Frau und 4 Kindern getrennt lebt und sich zuletzt in Hirschberg in Schlesien aufhielt, kehrte hierher zurück, drang gestern in die Wohnung seiner Frau ein und gab seinem 7jährigen Sohne Lysol zu trinken und vergiftete sich dann selbst mit Lysol. Er starb sofort. Der Knabe liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder. Der Grund zu der Tat ist in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen.

— **Verhaftete Mörder.** Hamburg, 11. Sept. (Priv.-Tel.) Die Mörder der Frau Egger in Moorfleth wurden in der Person des Schlächters Albers und seiner Mutter verhaftet. Polizeihunde machten die Spur ausfindig. Das Albers'sche Grundstück liegt unmittelbar neben dem der Frau Egger.

— **Ein Sturz in die Tiefe.** Kassel, 11. Sept. Bei dem Bau der Eddertalsperre stürzte die Laufkatze der Drahtseilbahn von 25 Meter Höhe ab. Der darin befindliche Führer Volland ist lebensgefährlich verletzt worden. Der Wagen stürzte auf einen böhmischen Arbeiter, der ebenfalls schwer verletzt wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Karlsruhe, 11. Sept. Die Beerdigung des am Dienstag in Grevenbroich tödlich abgestürzten Fliegers Paul Senge findet am Samstag früh in Hagenau, an seinem Geburtsorte, statt.

* Berlin, 10. Sept. Die Aktion zur Bildung des Deutsch-Oesterr.-Ungar.-Wirtschafts-Verbandes hat in den industriellen und Handelskreisen der beiden Reiche das lebhafteste Interesse gefunden. Wie wir hören, sind sowohl aus Deutschland wie auch aus Oesterreich zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme an der für den 12. d. M. im Kleinen Kongreßsaal der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig geplanten Tagung deutscher und österreichischer Industrieller eingelaufen. Deutscherseits werden auf dieser Tagung der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Paasche und Dr. Streiemann, Präsidialmitglied des Bundes der Industriellen, Bericht erstatten.

Die Kaisermanöver.

* Breslau, 11. Sept. Die „Schlesische Ztg." bringt einen Erlaß des Kaisers an den Kommandierenden General des 6. Armeekorps v. Pritzelwitz, in dem es heißt: Aus dem Verlauf der diesjährigen Manöver habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß das Armeekorps großen Aufgaben in ernster Zeit gewachsen sein wird. Die Truppen haben überall vortreffliche Leistungen gezeigt und damit meinen Erwartungen voll entsprochen. Für diesen Erfolg kriegsmäßiger Ausbildung spreche ich Ihnen und sodann allen Generalen, Kommandeuren und Offizieren meine uneingeschränkte Anerkennung gern aus und ersuche Sie, dies unter dem Ausdruck meines königlichen Dankes weiter bekannt zu geben und zugleich die Mannschaften für ihre brave Haltung zu beloben. Ihnen will ich meinen Dank und meine Anerkennung dadurch betätigen, daß ich Ihnen die Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse verleihe, deren Insignien Ihnen beifolgend zugehen.

Das Doppelleben eines Defraudanten.

* London, 11. Sept. Der bei der Wochburn-Flower Gesellschaft in Newyork angestellte 23 Jahre alte Kassenbeamte Schildknecht unterschlug in kurzer Zeit nahezu 400 000 M. Er führte ein merkwürdiges Doppelleben. Von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nach-

---

liche Nahrungszufuhr folgte. Im ersten Falle blieben die Tiere unter dem Niveau der normal ernährten Salamander; im andern Falle dagegen entwickelten sich die Tiere besonders gut und kräftig. Diese Resultate dürften nach der Ansicht des Gelehrten auch für die Ernährung des Menschen gültig sein.

Ein Einfamilienhaus für 2250 Mark.

Von einem interessanten Versuchsbau, durch den Land- und Heimarbeitern mit den geringsten Mitteln ein eigenes gesundes Häuschen geschaffen werden sollte, berichtet Kreisbaumeister W. Pinkemeyer in der Bauwelt. Es wurde im Jahre 1910 unter der Mitwirkung der Kreisbauberatungsstelle Erkelenz erbaut. Die Umfassungswände des ringsum freistehenden Hauses wurden, nachdem der Dispens dazu erteilt war, in nur 26 Ztm. starken Schwemmsteinmauern ausgeführt. Das Haus hat im Erdgeschoß eine größere Wohnküche und eine Wohnstube und im Dachgeschoß drei Kammern. Der umbaute Raum kostet 13,50 M. für den Kubikmeter, also sogar etwas mehr als im Durchschnitt die ländlichen Wohnungsbauten. Eingehende Untersuchungen in den verschiedenen Jahreszeiten zeigten, daß die Vorerhitzung dünner Schwemmsteinwände sich den äußeren Temperatureinflüssen günstig anpaßt. Besonders zu erwähnen ist, daß das kleine Einfamilienhaus mit seinem roten Ziegeldach, seinen hellgelben Putzflächen, weißen Gesimsen und Fenstern, seinen grünen Fensterblenden und bepflanzten Blumenkästen recht vorteilhaft auf den Beschauer wirkt.

Wichtige Funde aus Sardiniens Vorgeschichte.

Die im Auftrage der italienischen Regierung unter der Leitung von Prof. Taramelli in Sardinien auf dem Gebiete der Gemeinde Sardara vorgenommenen großen Ausgrabungen haben zu einer Reihe sehr bedeutungsvoller Entdeckungen geführt, die neues Licht auf die Vorgeschichte Sardiniens werfen und die Wissenschaft veranlassen müssen, die bisherigen Anschauungen über den Ursprung des Kupfer- und Bronzegusses der Mittelmeervölker einer Revision zu unterziehen. Auf dem Platze vor der alten Kirche Santa Anastasia gelang die Freilegung eines großartig angelegten uralten Brunnentempels, „eines wirklichen unterirdischen Nuraghen, mit Zugangstreppe, der zum Schutze einer heilig gehaltenen alten Thermalquelle errichtet war, die noch heute fließt." Die dabei entdeckten Architekturdetails und Ornamente weisen Verwandtschaft mit ähnlichen Arbeiten der Paläo-Etrusker und mit Arbeiten von Mykenä und Aegypten auf. Aufgefundene Götterbilder bestätigen den Doppelkult, der einer schöpfenden Göttin, einer Deamater und einer männlichen Gottheit, die als Stierkopf dargestellt ist, gewidmet war. Damit ist der Nachweis für das Bestehen eines altsardinischen Kultes erbracht, der dem Kult des Minotaurus, des Gottes Apis und des chaldäischen Stieres ähnelt. In Gräbern fand man Töpferarbeiten aus neolithischer Zeit. Vor allem aber gelang die Entdeckung einer vorgeschichtlichen Gießerwerkstatt, mit Gußformen für Kupfer und Bronze. Sie zeigt, daß die vorgeschichtlichen Bewohner Sardiniens diese Kunst mit ihren ärmlichen Hilfsmitteln bereits sehr weit entwickelt hatten und allem Anschein nach darin für alle am Mittelmeerbecken lebenden Völkerschaften Vorbild wurden.

MARCHIVUM

mittags war er Kassier bei der genannten Gesellschaft. Nachts und besonders Samstags und Sonntags lebte er in den feinsten Seebädern und den teuersten Hotels zusammen mit einer jungen Dame, die er für seine Frau ausgab. Er besaß zwei große Luxusautomobile, hielt sich einen amerikanischen Diener, einen Chauffeur und andere Bedienung. Der Defraudant ist spurlos verschwunden.

Die Cholera.

w. Budapest, 11. Sept. An den gestern erkrankten sieben Personen ist Cholera asiatic festgestellt worden. Eine Person ist gestorben.

Absturz eines Militärfliegers.

Vier Personen getötet.

w. Büchenbeuren (Hunsrück), 11. Sept. Beim Aufstieg eines Militärfliegers im Manövergelände des 16. Armeekorps stürzte das Flugzeug in die Menschenmenge; vier Personen wurden getötet, darunter der Gendarmeriewachtmeister Schmidt aus Blankenrath. Mehrere Personen sind verletzt. Das Flugzeug hatte sich nur wenige Meter von der Erde erhoben, als der Motor versagte, das Flugzeug umkippte und in die umstehende Zuschauermenge fiel.

w. Büchenbeuren, 11. Sept. Bei dem Flugunglück sind außer dem Gendarmeriewachtmeister Schmidt aus Frankenrath, Ingenieur Schmidt aus Sohren, Frau Meurc aus Büchenbeuren und Wilhelm Jost aus Hahn getötet worden. Verletzt wurden der Vater des getöteten Wilhelm Jost und ein Junge aus Sohren. Von den Fliegern ist keiner verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist auf plötzlich auftretende Böen zurückzuführen.

Der Untergang des Marineluftschiffes „L. 1".

Die amtliche Untersuchung.

* Berlin, 10. Sept. Wie der „Magdeb. Ztg." von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die amtliche Untersuchung über den Unglücksfall des „L. 1" natürlich sofort eingeleitet worden. Doch könne ein abschließendes Urteil über die Ursache dieses so überaus traurigen Vorfalles noch nicht gefällt werden. Soviel glaubt man jedoch schon sagen zu können, daß das Unglück nicht durch menschliches Versehen herbeigeführt worden sei, sondern daß höhere Gewalten den Untergang des Luftschiffes verursacht hätten.

Beileidskundgebungen.

* München, 11. Sept. Der Prinz-Regent hat an den Kaiser anläßlich des Unglücks des Marineluftschiffes aus Hohenschwangau folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Die Nachricht, daß das Marineluftschiff bei Helgoland einem Orkan zum Opfer gefallen ist, hat mich aufs tiefste bewegt; erinnere ich mich doch noch lebhaft der Besichtigung des imposanten Luftschiffes, zu der Du mir heurigen Frühjahr in Johannistal Gelegenheit gabst. Mit innigster Anteilnahme beklage ich den Tod des mir von dieser Besichtigung her persönlich bekannten Führers Kapitänleutnants Hanne und all der Wackeren, die in getreuer Pflichterfüllung ihr Leben verloren. (gez.) Ludwig.

w. Berlin, 11. Sept. Der Präsident des Reichstags hat folgendes Telegramm an den Statssekretär des Reichsmarine-Amtes gerichtet:

„Euerer Exzellenz spreche ich das schmerzlichste Bedauern über den schweren Unglücksfall aus, der die deutsche Marine betroffen hat, wobei soviel tapfere Offiziere und Soldaten im Kampfe gegen die Elemente den Tod in den Wellen fanden.

w. Berlin, 11. Sept. Der französische Geschäftsträger hat dem Auswärtigen Amte zu dem Unglücksfalle des „L. 1" das Beileid ausgesprochen.

w. Rom, 11. Sept. Der König von Italien hat dem Kaiser telegraphisch zum Untergange des Marineluftschiffes kondoliert.

w. Berlin, 11. Sept. Der Marine-Attaché der Vereinigten Staaten hat gestern dem Reichsmarineamt das Beileid seiner Regierung anläßlich des Unglücksfalles des Marineluftschiffes „L. 1" ausgedrückt.

Aeußerungen englischer Blätter.

* London, 11. Sept. Die „Times" schreibt zu dem Unglück des deutschen Marineluftschiffes „L. 1":

Es besteht kein Grund, das Unglück vor Helgoland anders anzusehen, als einen regelrechten Betriebsunfall in der Luftschiffahrt. Wir haben noch keine Erfahrungen mit Luftschiffen, welche weite Strecken über die Meere zurücklegen. Sobald wir eine Luftflotte besitzen, werden wir gelegentliche Unfälle von derselben Art zu erwarten haben.

„Daily Telegraph" schreibt:

Man empfindet in England die rückhaltlose Teilnahme für die deutsche Nation und den Kummer über den Untergang der tapferen Leute. Das Unglück wird in Deutschland einen umso gewichtigeren Eindruck machen, als es sich ereignete, wo der unbedingte Erfolg nahe zu sein schien. Jedermann wird mit Deutschland empfinden, aber niemand erwarten, daß es seinen Eifer vermindert auf dem Pfade fortzuschreiten, den es sich vorgezeichnet hat.

„Daily Chronicle" schreibt:

Die deutsche Nation wird die Teilnahme aller Völker haben. Das Unglück beweist neuerdings, daß Zeppelin, wofern er nicht auf ganz falscher Grundlage arbeitet, Schwierigkeiten gegenübersteht, die von ihrer Lösung noch weit entfernt sind.

Der „Standard" schreibt:

Nicht weniger als 14 tapfere Offiziere und Mannschaften der deutschen Wehrmacht haben die großen Zahl der Opfer der Luftschiffahrt vermehrt. Alle Ehre gebührt ihnen und den anderen unerschrockenen Pionieren der neuesten praktischen Wissenschaft. Was diese schmerzliche Erfahrung lehrt, sollte sehr beachtet werden, nämlich, daß die Entwicklung der Luftschiffe mit dem Auftrieb nicht gleichen Schritt gehalten hat mit den Flugzeugen, welche schwerer als die Luft sind.

Frankreichs Eifersucht auf Deutschland.

Griechenland bittet in Paris um gut Wetter.

w. Paris, 11. Sept. Die Agence Havas meldet aus Athen unterm 10. September: Der Minister des Aeußern Panas gab dem Vertreter der Agence Havas folgende Erklärung über die von dem König Konstantin in Berlin gehaltene Rede:

Ich verstehe das Gefühl, das gegenwärtig einen Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs beherrscht, das sichtlich die Folge eines für uns betrüblichen Mißverständnisses ist. Es würde ein Trost für uns sein, zu hören, daß das Mißverständnis beseitigt ist. Der König sprach inmitten von Generälen in einer besonderen Umgebung, er hielt eine militärische Rede, ohne jede Beziehung zur Politik. Eine gegen Frankreich gerichtete Absicht würde von der griechischen Nation nicht gebilligt werden, die einmütig der Großmacht Frankreich dankbar ist, für die Dienste, welche sie ihr insbesondere in der letzten Zeit geleistet hat.

w. Paris, 11. Sept. Eine Note der Agence Havas meldet: Der Minister des Aeußeren Pichon empfing heute vormittag den griechischen Gesandten Romanos. Er gab Kenntnis von einem Telegramm seiner Regierung ab, wonach Griechenland so sehr sich dessen bewußt sei, was es Frankreich schulde, um nicht alles zu tun, was notwendig sei, um jedes Mißverständnis zwischen den beiden Ländern zu zerstreuen. Der Ministerpräsident Venizelos, der von Athen abwesend ist, sollte heute vormittag dorthin zurückkehren. Man kann eine Erklärung seinerseits erwarten.

* Athen, 11. Sept. Die Agence d'Athenes verbreitet folgende Erklärung:

Die Presse und die öffentliche Meinung ist lebhaft erregt von dem Mißverständnis, das durch die Antwort des Königs auf die Rede des deutschen Kaisers hervorgerufen worden ist. Griechenland wird niemals die großen Dienste, das Wohlwollen und die kostbare Mitarbeit vergessen, die Frankreich jederzeit Griechenland geleistet hat und ebensowenig die Dienste des Generals Eydoux und der französischen Militärmission. Die Presse weist nachdrücklich darauf hin, daß man den Worten des Königs nicht die Bedeutung beilegen dürfe, die man ihnen in Frankreich beilege. Der König habe nur von dem Werte der griechischen Armee gesprochen und zwar zum Generalstab, der seine militärische Erziehung in Deutschland leitete. Die öffentliche Meinung wünscht brennend, den schlechten Eindruck zu verwischen, der durch dieses unglückliche Mißverständnis hervorgerufen wurde, das sich keineswegs gegen Frankreich richte.

Der „Matin" hetzt weiter.

* Paris, 11. Sept. (Priv.-Tel.) Der Matin setzt seine Angriffe gegen die Rede des Königs Konstantin mit solcher Hartnäckigkeit und Heftigkeit fort, daß man darin die Absicht erblicken muß, die öffentliche Meinung Frankreichs zu Kundgebungen bei der bevorstehenden Anwesenheit des Königs in Paris aufzuwiegeln. Das Blatt bringt eine Erklärung des hiesigen griechischen Gesandten Athos-Romanos, in der es heißt: Es hat niemals die Absicht meines Souverains sein können, die Gefühle dieses Landes zu verletzen, für welches er eine tiefe Bewunderung und lebhafte Sympathie empfindet. Hat er nicht seine Absicht ausgesprochen, nach Paris zu kommen, um dem Präsidenten einen Besuch abzustatten, bevor er noch vor Ablauf der Trauerzeit, ihm einen offiziellen Besuch machen kann? Indem der König bei dem deutschen Manöver von militärischen Operationen sprach, die er als siegreicher Feldherr geleitet hat, wollte er vor allem der Tapferkeit seiner Truppen Anerkennung zollen und gleichzeitig vor dem deutschen Kaiser seine Bewunderung über die deutsche militärische Taktik auszusprechen, jene Taktik, die sogar in Frankreich zahlreiche Bewunderer unter den militärischen Autoritäten besitzt. Unsere Regierung dankte vor 2 Monaten der Regierung der Republik für die bereitwilligen Dienste, die Frankreichs militärische Mission Griechenland bei dem Werke der Heereswiederherstellung erwiesen hat und verlangte so, die am 21. Januar 1911 geschlossene Konvention um 2 Jahre zu verlängern. Dieses Verlangen erscheint aber als unleugbarer Beweis dankbarer Anerkennung der Dienste des General Eydoux und seiner Mitarbeiter durch den König und die Regierung. Der bevorstehende Besuch des Königs ist ein glänzender Beweis der Gefühle gegen Frankreich. Gestatten Sie mir die Hoffnung auszudrücken, daß das bedauerliche Mißverständnis bald verschwinden wird."

Der „Matin" erachtet diese Erklärung für ungenügend. Das Blatt schreibt:

„Hätte König Constantin sich damit begnügt, seine Bewunderung für die deutsche Militärtaktik auszusprechen, so hätte er bei niemanden in Frankreich dadurch angestoßen. Er ist viel weiter gegangen. Seine Worte bedeuteten, daß er dem General und den französischen Offizieren, welche seit drei Jahren voll Aufopferung an der Hebung der griechischen Armee gearbeitet haben, gar nichts verdankt. Diese Worte sind nicht in mitteilsamer Wärme des Banketts gesprochen, sondern auf dem Exerzierplatz in feierlicher Lautort, vor dem Frühstück. Sie sind nicht aus dem Stegreif gesprochen worden sie sind mit Vorbedacht wiederholt worden, da der König sagte: „Ich kann mich nicht enthalten, noch einmal laut und offen zu wiederholen". Die Veröffentlichung dieser Worte ist nicht übereilt geschehen, sondern es sind 48 Stunden verstrichen zwischen dem Augenblick, da sie gesprochen und demjenigen, da sie erst der Presse übergeben worden sind. Wir bestehen ohne Freude auf diesen Einzelheiten, weil man der Wahrheit immer ins Gesicht sehen muß, wenn sie auch noch so mißliebig sein mag. Wir hören die Stimmen, die sagen: Man darf keinen Zweifel schaffen und muß geschickt sein. Aber für uns ist es keine Geschicklichkeit, keine Berechnung und kein Interesse, wenn es sich um Frankreichs Würde und Stolz auf das Heer handelt. Wenn des Königs Worte nicht einen ganzen Gedanken aussprechen, soll man es sagen und wenn sie nicht die Meinung seiner Regierung ausdrücken, so soll man es kundtun.

Wenn sie noch Korrektur oder Ergänzungen verlangen, so korrigiere oder ergänze man! Aber das Mißverständnis muß beseitigt sein, bevor man sich am 1. September im Elysee an die Tafel setzt. Mahlzeiten, bei denen es Mißhelligkeiten gibt, bevor man sich zu Tische setzt, werden schlecht verdaut. Trinksprüche, welche man nach dem Gastmahle ausspricht, wo kein Vertrauen herrscht, verhallen ungehört."

*

⊡ Berlin, 11. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hofkreisen wird der „B. Z. a. M." mitgeteilt, daß der Kaiser dem König Konstantin den Feldmarschallstab bereits auf dem Anhalter Bahnhof überreicht hätte. Nachdem das Begrüßungszeremoniell erledigt war, begaben sich der Kaiser, der König und die drei Prinzen in das Fürstenzimmer des Bahnhofes, wohin auch die in die nächste Umgebung des Kaisers gehörigen Generäle gerufen wurden. Alle übrigen Herren des Gefolges, sogar der Staatssekretär v. Jagow und der griechische Gesandte, sowie die beiden Adjutanten des griechischen Königs blieben auf dem Bahnsteig. In Gegenwart der Prinzen und der Generäle allein erfolgte sodann die Uebergabe des Marschallstabes und wurden auch die zwei Tage später veröffentlichten Reden zwischen dem Kaiser und dem Könige gewechselt.

Die in Betracht kommenden diplomatischen Persönlichkeiten haben erst im Laufe des Sonntages von diesen Reden Kenntnis erhalten. Ihre Veröffentlichung soll angeblich unter Zustimmung des Auswärtigen Amtes erfolgt sein. König Konstantin soll am Samstag abend bei der Familientafel bei Kaffee und Zigarren dem Kaiser unter der Hofgesellschaft einen nahezu 1½stündigen Vortrag über die beiden Balkankriege gehalten haben.

m. Köln, 11. Sept. (Priv.-Tel.) In einer Polemik gegen die „Köln. Ztg." verteidigt sich heute die Wiener „Reichspost" gegen den Vorwurf, ihre Bemerkung über die politische Bedeutung des Besuches König Konstantins in Deutschland in einer gegen Deutschland verärgerten Stimmung gemacht zu haben. Ihre Gesinnung sei so sehr der treuen Freundschaft zu Deutschland zugetan, daß sie es für unnötig erachte, darüber auch nur ein Wort zu verlieren. Uebrigens dürfe die „Köln. Ztg." heute wohl selbst Bedenken hegen, den Besuch König Konstantins noch als unpolitisch zu bezeichnen. Es sei völlig ausgeschlossen, daß man es bei den feierlichen Wechselreden zwischen dem Kaiser und dem König mit Impulsen zu tun habe. Beide Reden seien vielmehr allem Anschein nach vorher vereinbart worden, seien daher als politische Reden und zwar politische Reden, die mit einer sehr bestimmten Absicht gehalten worden sind, anzusehen. Sie könnten nur als Anzeichen eines beabsichtigten guten Verhältnisses Griechenlands zu Deutschland aufgefaßt werden. Und wenn Deutschland praktische politische Erfolge in Athen erziele, werde ihm das ganz gewiß in Oesterreich-Ungarn niemand verdenken. Ebensowenig soll man aber in deutschen Blättern schmollen und grollen, wenn man in Wien in herzlichen Beziehungen mit Bulgarien leben wolle. Das deutsch-österreichische Bündnis verdiene es nicht, aus dem kleinen Gesichtswinkel solcher Einzelfragen beurteilt zu werden.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Schlächterei in Serres.

w. Berlin, 10. Sept. Die Kgl. Bulgarische Gesandtschaft übermittelt uns folgenden offiziellen Bericht: Man hat genau feststellen können, wie die furchtbare Schlächterei in Serres, die von den Griechen gegen die Bulgaren verübt wurde, vor sich gegangen ist. Außer dem geretteten Beleff haben sich noch andere sieben Personen, darunter Frau Maria Nikolowa gerettet, indem sie stundenlang trotz ihrer Wunden zwischen Leichen dahinflüchteten. Jeder von ihnen hatte vier bis sechs Wunden an Kopf und Hals. Diese wie durch ein Wunder geretteten Personen sagen übereinstimmend aus, daß das bulgarische Heer sich am 5. Juli in voller Ruhe von Serres zurückgezogen hat. Am 6. Juli hat die griechische Bevölkerung die dortige kleine bulgarische Wache getötet, die Waffendepots beraubt und angefangen die Bulgaren in ihren Häusern und Läden in der Umgebung zu verfolgen. Die Andarten (griechische Banden) erklären gerade heraus, daß sie vom griechischen Hauptquartier ausgeschickt worden sind, um die bulgarische Bevölkerung zu vernichten. Die von ihren Häusern fortgetriebenen Bulgaren wurden vor den griechischen Bischof geführt, der ihnen versprach, sie zu befreien und sie trotzdem ins Gefängnis sperren ließ. Der 11. Juli war für die gefangenen Bulgaren der schrecklichste Tag. Zweihundert Bulgaren wurden zu zweien zusammengebunden, in demselben Gefängnis in ein besonderes Zimmer geführt, wo sie wie Tiere hingeschlachtet wurden. Die Griechen gingen in ihrer Grausamkeit so weit, daß sie ihnen die Kehlen durchschnitten. Diese in der Geschichte unerhörten Grausamkeiten haben bis 2 Uhr nachmittags gedauert. Sobald die Andarten den Kanonendonner der griechischen und bulgarischen Artillerie hörten, flohen sie aus der Stadt, indem sie auf ihrem Wege alles verbrannten und vernichteten. Unter den auf diese tierische Art Getöteten befanden sich mehr als dreißig bulgarische Soldaten, 6 Frauen und 25 Schutzleute. Noch grausamer gingen die Griechen in dem Dorfe Metoh vor, wo 17 bulgarische Bauern mit Tieren zusammen garische Bauern mit Tieren zusammengebunden und unter dem Rufe „König Konstantin und Griechenland soll leben" abgeschlachtet wurden. Der griechische Bischof, der diese Grausamkeiten den Bulgaren zugeschrieben hat, war der Urheber dieser schrecklichen Szenen. Der russische Arzt, der mit dem russischen Roten Kreuz in Serres gelassen wurde, bestätigt, daß dieser griechische Bischof als Verwalter der Stadt tätig war, bis die griechischen Truppen einzogen. Die verbrannten Leichen der Bulgaren sind den auswärtigen Korrespondenten, die von Saloniki nach Serres berufen wurden, als griechische Leichen bezeichnet worden. Diese Mystifikation ist von griechischer Seite auch systematisch in Kilkitsch, Doiran und Struma verübt worden.

*

w. Konstantinopel, 11. Sept. Eine von den ausgewanderten Muselmanen eingesetzte Kommission hat dem Großwesir ein Memorandum überreicht mit der Bitte, die Rechte der Muselmanen in Bulgarien zu wahren.

w. Konstantinopel, 11. Sept. Reschid Bey ist aus Athen eingetroffen. Er überbringt dem Großwesir Gegenvorschläge zum türkisch-griechischen Vertrage. In Pfortekreisen wird versichert, daß eine Verständigung bevorstehe.

Volkswirtschaft.

Saatenstand in Elsaß-Lothringen.

Die bis Mitte des vergangenen Monats sehr veränderliche Witterung erschwerte und verzögerte die Einbringung des Restes der Getreideernte. Der Hafer ist bis auf einen kleinen Teil gut eingebracht worden und wird recht günstig beurteilt. Die Kartoffeln stehen sehr verschieden, neue und widerstandsfähige Sorten sind besonders in durchlässigem Boden noch grün, andere dagegen, besonders in schwerem Boden, vollständig abgestanden. Die Ernteaussichten werden von den Berichterstattern sehr verschieden beurteilt, auch Fäulnis wird stellenweise befürchtet. Die Runkelrüben haben sich zum großen Teile günstig entwickelt, nur in wenigen Berichtsbezirken hätten sie mehr Regen brauchen können. Klee und Luzerne haben einen guten zweiten Schnitt gegeben, der auch zum größten Teile gut eingebracht wurde. Der junge Stoppelklee steht meist sehr schön. Die Ohmternte war bei dem günstigen Wetter zu Beginn des Monats in vollem Gang, in einzelnen Berichtsbezirken schon beendet. Sie befriedigt allgemein nach Menge wie nach Güte. Nur einige Bezirke im nordwestlichen Lothringen sind wegen Trockenheit mittelmäßig. Der Tabak befriedigt nicht überall. Es finden sich oft Felder in sehr ungleichmäßigem Stand. Die Landesdurchschnittsnoten sind für Hafer 2,1, Kartoffel 2,5, Runkelrüben 2,2, Klee 2,2, Luzerne 2,3, Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,5, Tabak 3,1. In dem Stand des Hopfens hat sich im letzten Monat wenig geändert. Einige gutgepflegte Anlagen werden eine gute Ernte ergeben, andere nur mangelhafte Erträge, viele eine vollständige Mißernte. Der Gesamtertrag dürfte sich auf etwa ⅓ einer Vollernte belaufen. Auch in den Weinbergen hat das verhältnismäßig gute Wetter nichts mehr bessern können. Einzelne Gemeinden erwarten bis zu einer halben Ernte, in anderen Geländen ist der Sauerwurm stark aufgetreten und hat die durch Pilzkrankheiten schon sehr verringerten Ernteaussichten weiter heruntergedrückt. Die nach dem Bericht an das statistische Landesamt berechnete Note ist dadurch in allen drei Bezirken weiter zurückgegangen. Sie beträgt im Durchschnitt im Unterelsaß und Oberelsaß 4,5, in Lothringen 4,1. Die Landesdurchschnittsnote stellt sich auf 4,4 gegen 4,2 im August.

Zur Frage der Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats.

Die Verhandlungen auf Schaffung eines neuen Zement-Syndikats, die ja eigentlich bis zum Ablauf des Monats beendet sein müssen, da von Oktober an die Werke berechtigt sind, für nächstjährige Lieferung Verkäufe vorzunehmen, haben bis heute ein bestimmtes Ergebnis noch nicht gezeitigt. Die Aussichten für das Zustandekommen eines neuen Syndikats sind nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen auch jetzt noch recht ungewiß. Neben den noch nicht aufgeräumten Schwierigkeiten in der Frage der Bemessung der Kontingente sind neue aufgetaucht hinsichtlich der Behandlung und Benennung der sog. Extramarken, die beispielsweise von den Werken Wicking und Meteor als zementartige Bindemittel vertrieben werden. Diese Extramarken, die nach dem Ausgang der verschiedenen langwierigen Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Zement-Syndikat und der Meteor-Aktiengesellschaft, nicht unter den alten Syndikatsvertrag fielen, möchte man naturgemäß bei der Neubildung des Syndikats

MARCHIVUM

gleichfalls in dieses einbeziehen. Die nach dieser Richtung hin mit den in Betracht kommenden Werken geführten Verhandlungen sind indessen bisher erfolglos geblieben, dagegen scheint die große Mehrzahl der außenstehenden Werke nunmehr bereit zu sein, einem neuen Syndikat beizutreten. Ob es gelingen wird, bis Ende September die Erneuerungsverhandlungen zum Abschluß zu bringen, erscheint immerhin zweifelhaft. Jedenfalls sind bis heute noch keine Schritte unternommen worden, um die Werke zu veranlassen, die Frist, bis zu der keine Verkäufe für nächstjährige Lieferung vorgenommen werden sollen, noch über den 30. September hinaus zu verlängern. In Werkskreisen rechnet man auch ziemlich allgemein damit, daß schließlich doch ein neues Syndikat zustande kommen wird, weil angesichts der bestehenden und durch Neugründung von Werken immer größer werdenden Ueberzeugung die Auflösung des Syndikats für alle Werke ohne Ausnahme überaus große Schädigungen im Gefolge haben würde. Die für den Fall des Zusammenbruchs des Syndikats vorgesehene Bildung einer Preisvereinigung, der beizutreten sich bereits 25 der größten Werke verpflichtet haben, würde ja doch den unvermeidlichen Preiskampf und damit einen starken Preisfall nicht verhindern können.

—⊙—

Bei dem Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede stellten sich für das Geschäftsjahr 1912 bis 1913 die Gesamtüberschüsse auf 15 901 116 (i. V. 14 023 241) M., so daß einschließlich des Gewinnvortrages von M. 720 100 sich ein Rohgewinn von M. 14 846 113 (12 908 418) ergibt. Für Abschreibungen werden in Abzug gebracht M. 4 806 388 (3 074 064), die Abschreibungen auf Kohlenzechen und Bergwerke in Murville und Dampcevrin sowie die Fentscher Hüttenaktiengesellschaft von zusammen M. 3 383 377 (Mark 2 395 130) sind bei diesen Gesellschaften vorgenommen. Daher betragen die Gesamtabschreibungen in der Bilanz der vereinigten Betriebe M. 8 180 766 (5 719 195), so daß sich der Reingewinn sodann auf M. 10 030 724 (9 834 353) beläuft. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, zu besonderen Rücklagen und Wohlfahrtszwecken M. 1 050 000 (1 350 000) zu verwenden, eine Dividende von 12 Prozent (wie i. V.) zu verteilen und M. 1 215 831 (720 000) auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Vorstand der Gesamtvereinigung der Weißblech verarbeitenden Industriellen Deutschlands hat in seiner letzten Sitzung in Leipzig die Ursachen der Verschlechterung der Eigenschaften der deutschen und englischen Weißbleche eingehend erörtert und beschlossen, die nächste Hauptversammlung der Gesamtvereinigung zu veranlassen, in Beratungen über Maßnahmen einzutreten, um weitere Verschlechterung der deutschen und englischen Weißbleche zu begegnen.

Die Portugiesische Regierung veröffentlicht soeben eine Uebersicht der Geschäftsabrechnung des vergangenen Wirtschaftsjahres (1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913). Trotz der Aufhebung der alten Steuer auf Hausmieten, ohne Erhöhung der Abgaben, nur mit einer gerechteren Verteilung der Grundsteuer, schließt diese Abrechnung mit einem Ueberschuß von 111 Contos (nahezu eine halbe Million Mark) ab. Die Einnahmen, ausschließlich die der selbständigen Verwaltungen, belaufen sich auf 72 411 Contos, und die Ausgaben, mit der gleichen Ausschließung, auf 72 300 Contos. Alle größeren Ertragszweige haben zugenommen, wodurch eine Gesamtzunahme von 7067 Contos (ungefähr 32 Millionen Mark) zu verzeichnen ist. Die Veröffentlichung der weitgehendst beurkundeten Rechnungslegung hat großen Eindruck hervorgerufen, weil es sich zum ersten um Tatsachen handelt, die die Entwicklung des Wirtschaftslebens des Landes und die Strenge der Verwaltung dartun.

—⊙—

h. **Mannheimer Produktenbörse.** Wie an den Vortagen, so verkehrte auch der heutige Markt wieder in ruhiger Haltung. Die besseren Tendenzberichte von den amerikanischen Märkten blieben einflußlos. Die Geschäfte hielten sich infolgedessen wiederum in engen Grenzen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für pfälzischen Weizen und pfälzischen Roggen um 0,25 M. per 100 kg bahnfrei Mannheim ermäßigt, die sonstigen Getreidepreise haben eine Aenderung nicht erfahren. Auch der Mehlmarkt nahm einen ruhigen Verlauf. Die Weizenmehlpreise wurden in Anschluß an die von der Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen gestern vorgenommenen Preisherabsetzung, gleichfalls um 0,25 M. per 100 kg ermäßigt.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 77 Kg. per prompt M. 164.——164.50, dito ungarische Aussaat 79 Kg. per prompt M. 000.——000.00, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 000.——000.–, dito Hasspitzig 79 Kg., per Jan.-Febr. zu M. 000.00–000.–, Kansas II Golf per prompt M. 159.——159.50, Redwinter per prompt M. 154.——154.50, Manitoba Nr. 3 p. Sept.-Okt. M. 163.——163.50, dito Nr. 3 Sept.-Okt. M. 159.——159.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 157.——157.50, Ulka 9 Pud 35-10 prompt M. 160—160.50, Azima 9 Pud 30-35 schwimm. M. 160.——160.50, Rumänier 78-79 Kg. 3%, blaufrei fag. per Sept. M. 161.——161.50, Rumänier 79-80 Kg. 3% blaufrei per prompt M. 163.——163.50, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 140.50—145.50.

Roggen, südrussisch., 9 Pud 10-15 prompt M. 117.50—118.–, dito 9 Pud 15-20 prompt M. 110.——110.50, dito 9 Pud 20-25 p. Aug.-Sept. M. 113.——113.50, norddeutsch. 73/74 Kg. p. Aug.-Sept. M. 122.——122.50.

Gerste russ. 58-60 Kg. per prompt M. 114.50—115.50, dito 59-60 Kg. per Sept.-Okt. M. 115.50—116.–, ruman. 59-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.–, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 000.–bis 000.00.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 113.50—114.– p. Sept.-Okt. M. 114.——114.50. Donau Galatz Foxanian prompt M. 114.50—115., Odessa per prompt M. 000.00—000., Noworissisk p. prompt M. 000.——000.00. Mixed per prompt M. 000.00—000.–

Hafer, Petersburger, 46-47 Kg. per prompt M. 114.50—115.–, dito 47-48 Kg. per prompt M. 115.50—116.–, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.–, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.— Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni 000.——000.00 La Plata 46-47 Kg. p. Aug.-Sept. M. 118.50—119.–

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 11. Sept. Von der Abendbörse des 12. d. ab werden die Aktien der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim exkl. Bezugsrecht notiert. — Vom 12. d. ab werden die Aktien der Steaua Romana, A.-G. für Petroleum-Industrie in Bukarest exkl. Div.-Coup. Nr. 10 (10 Prozent) notiert.

*

Halle a. S., 11. Sept. Der Dividendenvorschlag bei der Hildebrandschen Mühlenwerke-Aktiengesellschaft in Böllberg wird lt. Frkf. Ztg. in unterrichteten Kreisen mit 10 (i. V. 11) Prozent erwartet.

New York, 11. Sept. (Durch Kabel.) Die America u. Cuba-Steamship Company dürfte lt. Frkf. Ztg. eine Linie nach Brasilien einrichten. Der Stahltrust ist angeblich an dieser Transaktion beteiligt.

A.-G. Phönix, Köln.

Köln, 11. Sept. Der in der heutigen Aufsichtsratssitzung der Aktiengesellschaft Phönix, Bergbau und Hüttenbetriebe, vorgelegte Abschluß für 1912-13 ergibt einen Betriebsgewinn von M. 50 269 043 (i. V. 44 822 129). Hiervon gehen ab an Handlungsunkosten einschließlich Steuern M. 7 598 282 (6 667 770) und Zinsen mit M. 586 426 (919 362), so daß ein Bruttogewinn von 42 084 334 (37 234 996) M. sich ergibt, der sich unter Hinzurechnung des Vortrages aus dem Vorjahre von M. 6 712 647 (6 195 820) auf M. 48 796 982 (43 430 816) erhöht. Nach Abzug von M. 1 615 700 (1 820 136) für Beseitigung noch nicht abgeschriebener Werkanlagen, M. 2 000 000 Sonderabschreibungen auf berechtsame Konto Nordstern-Zechen und der Abschreibungen von M. 12 987 848 (12 583 455) ergibt sich ein Reingewinn von M. 32 193 433 (29 027 225). Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, hieraus eine Dividende von 18 Prozent (wie im Vorj.) mit M. 19 080 000 (19 080 000) zu verteilen, M. 300 000 (100 000) für den Dispositionsfonds, M. 100 000 (400 000) für Bergschäden, M. 10 000 (600 000) für Beamtenpensionszwecke, M. 805 000 (0) für Talonsteuer, M. 225 000 (0) für Wehrsteuer einzustellen und nach Abzug der satzungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile von M. 2 311 957 (2 134 477) noch 8 471 476 (6 712 647) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung soll auf den 11. November ds. Js. einberufen werden.

Deutsche Oxhydrick-Aktiengesellschaft Düsseldorf-Eller.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Nach einer Meldung der Frkf. Ztg. besteht die Absicht, die 2,25 Mill. M. Aktien des Unternehmens an der Frankfurter Börse einzuführen. Die Gesellschaft, welche Sauerstoff- und Wasserstoff, sowie Sogschneideapparate herstellt, ist im Juni ds. Js. mit Wirkung ab 1. April d. J. aus der gleichnamigen Gesellschaft m. b. H. hervorgegangen. An ihr ist französisches und belgisches Kapital interessiert. Die G. m. b. H. hatte in den letzten Jahren regelmäßig je 10 Prozent Dividende verteilt. Mit der Deutschen Industrie-Gas-Aktiengesellschaft in Mannheim, welche die gleichen Fabrikate herstellt, steht die Gesellschaft in einer Interessengemeinschaft.

Wreschen-Weißenfelser-Braunkohlen-Aktiengesellschaft Halle.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, sind die Bestände der Konsorten nunmehr ausverkauft. Die Abrechnung dürfte jedoch jetzt noch nicht erfolgen, da der Gegenwert für mehrere Aktienposten erst zu späteren Terminen zu zahlen ist.

Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr u. Co., A.-G. in Ratingen.

Frankfurt, 11. Sept. Von der Bankfirma Franz Strauß Sohn in Frankfurt a. M. wurde, wie die Frkf. Ztg. meldet, die Zulassung der 1 Mill. M. Stamm- und 500 000 M. 6proz. Vorzugsaktien der Gesellschaft zur Frankfurter Börse beantragt. Die Aktien des Unternehmens waren bereits früher an der Frankfurter Börse notiert, die Notierung ist aber bei der Sanierung vor drei Jahren eingestellt worden.

Konkurse.

Leipzig, 11. Sept. Die Schwierigkeiten der hiesig. Rauchwarenfirma Alexander Schulz-Singer in Leipzig sind durch einen außergerichtlichen Vergleich beigelegt worden. Die Höhe der Passiven beträgt 1 750 000 M. (Frkf. Ztg.)

Mannheimer Effektenbörse.

11. September.

An der heutigen Börse waren gefragt: Brauerei Eichbaum-Aktien zu 104 Prozent, Aktien der Portland-Zementwerke Heidelberg zu 146,50 Prozent und Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien zu 125 Prozent.

—⊙—

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 11. Sept. Fondsbörse. Das Aussehen der Börse war das gewohnte. Bei im allgemeinen stillem Geschäft blieben einige Werte bezw. Gebiete bevorzugt; wie bereits an der gestrigen Börse zeigte das Kursniveau eine ungleiche Haltung. Der günstige Bericht des Iron Age brachte für Montanpapiere einige Anregung. Der schon lange erwartete Geschäftsabschluß der Phönix zeigte der Spekulation die bereits als sicher geltende Dividende von 18 Prozent (wie i. V.). Da eine höhere Dividende erwartet wurde, schien die Spekulation verstimmt zu sein. Phönix 250, also 1 Prozent niedriger. Die führenden Montanpapiere wie Gelsenkirchen, Harpener und Luxemburg, lagen fester, Bochumer schwächten sich etwas ab. Von Transportwerten sind amerikanische Bahnen etwas fester; österreichische dagegen lagen ruhig und behauptet. Von Schiffahrtsaktien sind Lloyd und Paketfahrt unverändert, aber gut gehalten. Heimische Banken sind wenig beachtet. Für Nationalbank für Deutschland bestand Interesse. Diskonto sind gefragter, Oesterreichische Banken still. Die an der gestrigen Abendbörse eingetretene feste Haltung für Elektrowerte konnte sich vereinzelt fortsetzen. Edison und Schuckert fest, Siemens-Halske standen in Nachfrage. Heimische Anleihen behauptet. Ausländische Fonds still. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war das Geschäft ruhig, die Tendenz vereinzelt fester. Interesse bestand wieder für Braunkohlenwerte. Riebeck Montan wurden lebhafter gehandelt. Die Auslassungen in der Generalversammlung der Benz-Gesellschaft hat auf dieses Papier vorübergehend guten Eindruck gemacht.

* Berlin, 11. Sept. Fondsbörse. Die Geschäftstätigkeit war heute lebhafter als an den Vortagen, die Kursbewegung entbehrte aber der Einheitlichkeit. Am Montanmarkt überwogen bei Beginn die Abschwächungen. Der Abschluß von Aumetz Friede fand zwar günstige Aufnahme, da aber die Berichte vom heimischen Eisenmarkt unbefriedigend lauten, griff auf diesem Gebiet, teilweise eine recht erhebliche Abschwächung Platz, die bei Bochumer, Luxemburger und Aumetz mehr als 1 Prozent betrug. Phönix standen anfangs um 1 Prozent niedriger, da die über den Abschluß bekannt gewordenen Ziffern keine Anregung boten. Als aber die einzelnen Details des Abschlusses bekannt wurden, vermochte sich der Kurs um ¾ Prozent zu bessern, ohne daß aber eine besondere Anregung davon ausging. Die Spekulation argumentierte nämlich, daß die inzwischen eingetretene Verschlechterung am Eisenmarkt der Gesellschaft nicht gestatten werde, im nächsten Jahre eine ebenso hohe Dividende wie bisher auszuschütten. Schiffahrtsaktien neigten nach unten, im Zusammenhang mit Meldungen über das Auftreten der Cholera. Für Elektroaktien erhielt sich Interesse, namentlich notierten Edison und Siemens höher. Banken lagen überwiegend fest, speziell russische Werte. Auch Naphta erfreuten sich wieder regen Interesses. Sie gewannen bei Beginn 2½ Prozent, und erfuhren später eine weitere Steigerung um 2½ Prozent. Von amerikanischen Bahnen hoben sich Canada um ca. 1 Prozent auf Newyork. Recht erfreulich war wieder die Festigkeit der 3proz. Reichsanleihe, die ihren Kurs um etwa 0,40 aufbesserte, da angeblich von offizieller Seite verlautet, daß, falls zum Quartalswechsel keine zu hohen Ansprüche an die Reichsbank gestellt würden, diese zu Beginn des Monats Oktober zu einer Herabsetzung des Diskonts schreiten werde. Auch die Flüssigkeit des Geldmarktes trug dazu bei, die Kauflust am Rentenmarkt anzuregen. Im späteren Verlauf waren die Veränderungen belanglos. Die Kurse strebten weiter nach oben. Tägliches Geld 3½ Prozent und darunter. Der weiter Verlauf brachte bei mehrfachen Kursschwankungen, im allgemeinen keine bedeutenden Veränderungen. Nur Canada zogen weiter erheblich an, wie es hieß, auf Londoner Anregung. Naphta büßten einen Teil der Steigerung ein, um dann erneute eine nach oben gerichtete Bewegung einzuschlagen. Am Kassamarkt der heimischen Rentenwerte gewannen 3 proz. Reichsanleihe und Konsols je 0,40 ℳ. Der Kassa-Industriemarkt entbehrte wieder der einheitlichen Kursgestaltung. Mechanische Linden, Vogtländische Maschinen und Ludw. Loewe je 5 Prozent höher.

* Berlin, 11. Sept. Produktenbörse. Der ungünstige amtliche preußische Erntebericht, sowie reichliches Angebot und geringes Exportgeschäft ließen den Getreidemarkt in matter Haltung verkehren. Weizen und Hafer verloren ¾ ℳ, Roggen ca. ½ ℳ. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter: schön.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: i. V.: Franz Kircher,
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

In hoher Gunst!
Revue Cigaretten
mit seidenen Sammel-Wappenbildern
28849

Nachruf.

Am 9. September ds. Js. verstarb unser allverehrtes Mitglied

Herr Aviatiker
Paul Senge
Chefpilot der Aristoplanwerke in Wanne-Herten

an den Folgen eines Unfalles, von dem er in Ausübung seines gefahrvollen Berufes betroffen wurde.

Der unterfertigte Verein beklagt den Verlust eines treuen Mitgliedes, das an der Vervollkommnung der deutschen Flugtechnik mit besten Kräften teilgenommen hat.

Wir werden dem Entschlafenen alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein für Flugwesen Mannheim E. V.
Der Verwaltungsrat.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag ½10 Uhr ist unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Elise Gaertner

nach kurzem Leiden im 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim, 11. September 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julie Clauß, geb. Gaertner.

32568

Auf Teilzahlung
ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reelles
Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus
in Mannheim seine Artikel
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinengarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle und Linoleum.
Verlangen Sie Muster gratis und franko.
Gefl. Offert. u. Nr. 31800 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim E 6, 2

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.20 bz
3½% Rh. Hyp.-B. versch.	83.— bz
3½% " " Komm.	83.40 bz
Städte-Anleihen.	
3½% Freiburg i. B.	86.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
4 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1886	85.80
4% Lahr v. Jahre 1902	89.50 G
3½% Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	95.— B
3½ "	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 G
4 " " 1907	94.10 bz
4 " " 1906	95.— B
4 " " 1901	95.— B
3½ " " 1885	87.25 B
3½ " " 1888	87.25 B
3½ " " 1895	84.50 G
3½ " " 1898	84.50 G
3½ " " 1904	83.— G
3½ " " 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Eisb.-Ges.	95.— G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— B
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Grlasz. Nebra rückzahlbar 102%	98.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	95.— B
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Rhsch. v. Fendel	98. bz
4½ Schuckert-Obligat.	91.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 B
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	99.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	98.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	132.—
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	192.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.10
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	189.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	542.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	335.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	180.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	189.—
" " Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	66.—	—.—
Berl. Hof vm. Hagen	280.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	103.—
Br. Ganter, Freibg.	89.75	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	148.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	186.—	—.—
" Schwartz, Spey.	—.—	128.—
" S. Weltz, "	—.—	70.—
" z. Storch, "	58.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	78.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	960.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	2200	—.—
Bad. Assekuranz	1900	1850
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher	870.—	860.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	760.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Gegler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	91.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	167.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	322.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	142.50
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	145.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	160.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	146.50
Rh. Schuckert-G.	—.—	123.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	158.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	125.—
Unionw. vm. Stockh.	161.—	160.—
Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	75.—	71.50
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	219.—	—.—
Zuckerf. Waghäus.	207.—	—.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	389.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 11. Sept. (Anfangskurse). Kreditaktien 200.— Diskonto-Commandit 184⅝, Darmstädter 115½, Dresdner Bank 150.— Handelsgesellschaft 160½, Deutsche Bank 249¼, Staatsbahn 152½, Lombarden 27⅛, Bochumer 221¼, Gelsenkirchen 180⅝, Harpener 191⅛, Laurahütte —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	11.	10.		11.	10.
Amsterdam kurz	168.47	168.42	Check Paris	80.875	80.825
Belgien "	80.35	80.40	Paris kurz	80.833	80.85
Italien "	79.675	79.60	Schweiz. Plätze "	80.75	80.70
Check London "	20.422	20.432	Wien	84.533	84.575
London "	20.385	20.390	Napoleonsd'or	16.16	16.17
			Privatdiskont	5⅛%	5¼%

Staatspapiere. A. Deutsche.

	11.	10.	B. Ausländische	11.	10.
4% deutsch. R.-A.	97.44	97.70	5% Bulgaren	96.95	91.50
3½ " "	84.10	84.—	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
3 " "	75.—	74.¼	4½ Oest. Silberr.	85.20	85.35
4% pr. kons. St.-A.	97.40	97.40	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " "	84.10	83.90	4 " Goldrt.	90.65	90.80
3 " "	75.—	74.45	3 Portug. Serie I	62.70	—.—
4 Bad. St.-Anl. 1901	—.—	96.50	3 " " III	65.—	64.75
4% " 1908/09	96.05	96.10	4½ neue Russ. 1905	99.70	99.½
4% Bad. St.-A. 1911	96.10	96.60	4 Russen von 1880	89.—	89.10
3 " 1886	—.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	87.95	4 Türk. kv. un. 1903	79.—	79.—
3½ " " M.	92.—	92.20	4 " unif.	—.—	—.—
3½ " " 1900/05	86.—	86.35	4 Ung. Goldrente	85.—	85.—
3½ " " 1904/12	85.10	85.—	4 " Kronenrt.	81.10	81.10
3½ " " 1907/15	84.40	84.¼	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	96.—	96.05	5% Chinesen 1896	98.10	98.20
4 " 1960	98.—	98.20	4½ " 1898	91.¼	91.45
3½ do. u. Allg. Anl.	82.60	82.70	4½ Japaner	99.20	91.60
3 do. E.-B.-Obl.	73.75	73.70	5% Mex. Auss. 88/90	—.—	—.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	97.70	97.25	3 Mexikan. innere	—.—	59.½
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	86.30	86.10	**Verzinsliche Lose.**		
3½ Pf. Konv. 1896	92.30	91.½	4 Bad. Prämien	189.½	189.50
4 Hessen 1908/18	96.50	96.25	4 Oesterr. 1860	181.—	181.—
3 Hessen	71.15	71.70	Türkische	166.40	166.40
3 Sachsen	75.30	75.30	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Württemb. 1921	96.70	—.—	Augsburger	—.—	—.—
4 Mannh. 1901/5/7/8	93.—	93.—	Freiburger	—.—	—.—
4 " 1912-1917	94.—	94.—			
3½ M. St.-A. 1904/9/10	85.50	85.60			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	11.	10.		11.	10.
Badische Bank	132.30	132.30	Nationalbank	117.¼	116.⅝
Berg- u. Metallbk.	134.90	134.60	Oesterr.-Ungar. Bk.	146.10	144.90
Berl. Handels-Ges.	—.—	160.⅜	Oesterr. Länderbk.	134.—	134.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	" Kred.-Anst.	200.¼	200.—
Darmstädter Bank	115.⅝	115.¾	Pfälzische Bank	122.70	122.70
Deutsche Bank	249.¼	249.—	Pfälz. Hyp.-Bank	189.60	189.75
Deutschasiat. Bank	122.—	122.50	Preuss. Hyp.-Bank	109.—	109.—
Deutsche Eff.-Bank	111.70	111.60	Reichsbank	134.30	134.½
Disconto-Comm.	184.⅝	184.½	Rhein. Kreditbank	127.10	127.10
Dresdener Bank	150.90	150.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	189.80	190.—
Metallbank und Metall.-G.	134.90	134.60	Schaaffh. Bankver.	107.40	106.80
Eisenb.-Rentbank	176.½	176.¼	Wiener Bankver.	133.—	133.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	206.¼	205.—	Südd. Diskont	111.20	111.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	148.½	148.25	Bank Ottomano	125.—	125.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	11.	10.		11.	10.
Aluminium Neuh.	276.¼	275.½	Siemens & Halske	216.½	215.25
Aschbg. Buntpapfb.	176.—	176.—	Voigt & Haeffner	173.—	173.70
" Maschpapf.	120.¼	120.—	Gummi Peter	83.75	83.⅞
N. Bad. A.-G. Berlin	76.50	72.—	Heddernh. Kupferw.	111.10	111.30
Südd. Immob.-Ges.	51.—	51.—	Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	119.—	114.—
Grün & Bilfinger	115.½	115.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	123.—	123.—	Ledorw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	104.—	103.—	Spicharz Lederw.	81.—	81.60
Frkf. (Henninger)	113.50	113.50	Ludwigsh. Walzm.	155.—	155.—
do. Pr.-Aktien	115.—	115.—	Adlerfahrr. Kleyer	409.65	409.—
Herkules (Cassel)	143.½	147.—	Armatur Hilpert	97.83	97.83
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—	Badenia (Weinh.)	145.—	145.—
Parkakt. Zweibr.	78.—	77.—	Dürrkopp Bielefeld	363.—	363.—
Tucher Freih. v.	263.—	263.—	Daimler Motoren	349.½	352.¼
Weltz, Sonne, Spey.	66.—	65.—	Eis.-Fahr.- u. Autw.	102.50	102.50
Blei- u. Silbh. Braub.	89.½	89.½	Gritzner (Durlach)	267.—	267.—
Bad. Anilinfabrik	542.¼	544.—	Karlsr. Maschfbr.	164.—	165.—
Cementw. Heidelb.	146.—	145.60	Mannesmannrwk.	206.50	205.75
Cementf. Karlstadt	113.—	113.—	Masch.-Armf. Klein	141.10	141.10
Chem. Werke Albert	440.—	440.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb.		
Ch. Ind. Goldschm.	220.¼	217.—	Gebr. Kayser	160.—	160.—
Chem. Fabr. Griesh.	237.—	237.¼	Schnellpf. Frankth.	268.—	267.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	600.50	601.—	Schraubspf. Kram.	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	617.25	620.½	Ver. D. Oelfabriken	179.50	179.50
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	133.50
Holzverk.-Industr.	307.¼	302.25	Schlinck & Co. Hamb.	157.—	157.—
Rütgerswerke	188.¼	188.½	Ver. Fränk. Schuhf.	119.50	119.50
Ultramarinfbr., V.	230.20	230.—	Schuhf. Herz, Frkf.	126.50	126.50
Wegelin Russfabr.	225.—	225.—	Seilindustr. (Wolff)	114.—	114.—
Südd. Drahtind. Mh.	125.—	122.—	S'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	386.—	390.—	Ettlingen	104.60	104.60
Elektr.-Ges. Allg.	244.½	242.½	Kammg. (Kaisersl.)	183.—	183.—
Bergmann-Werke	128.—	127.½	Waggonfabr. Fuchs		
Brown, Boveri & Co.	142.—	141.80	(Heidelberg)	149.—	149.—
Deutsch-Uebs. (Bl.)	187.—	186.¼	Zellstoffb. Waldhof	217.65	220.—
Lahmeyer	122.20	122.20	Bad. Zuckerfabrik		
El.-Ges. Schuckert	152.—	149.¼	Frankenth. Zuckfb.	389.½	389.50
Rhein. Schuck.-G.	134.80	134.80			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	11.	10.		11.	10.
Schantung E.-B. Akt.	123.¼	127.40	Oest. Südb. Lomb.	27.⅛	27.⅛
Südd. Eisenb.-Ges.	127.40	123.75	Oest. Meridionalb.	110.¼	110.¼
Hamburger Packet	143.¼	143.¼	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	122.⅞	123.25	Baltimore u. Ohio	98.⅛	98.½
Oest.-Ung. Staatsb.	153.¼	153.½	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

Aum.-Friede (Br.)	169.75	170.—	Harpener Bergbau	191.—	190.¼
Bochumer Bergb.	221.¼	221.¼	Hessen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	108.30	108.—	Kaliw. Aschersleb.	143.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	318.—	318.—	Kaliw. Westeregeln	189.—	189.½
Deutsch. Luxembg.	146.½	147.—	Oberschl. Eisenind.	175.50	175.50
Eschweiler Bergw.	214.50	214.¼	Phönix Bergb.	239.⅞	238.⅞
Friedrichsh. Bergb.	189.½	190.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	170.—	171.—
Gelsenkirchener	184.½	184.—	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	9.	10.		9.	10.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.50	94.50	4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	94.30	94.30
4 do. S. 10	94.50	94.50			
4 do. S. 16 u. 17	94.30	94.30	4½ Pr. Hyp. A.-B.		
4 do. S. 20	95.50	95.50	abgest.	92.75	92.50
4 do. S. 21	96.20	96.20	4 do. abgest.	91.40	91.20
3½ do. S. 12, 13			3½ do. abgest.	83.10	83.10
und 18	84.70	84.70	4 do. v. 1904	92.50	92.50
3½ do. S. 18	86.—	86.—	4 do. v. 1905	92.60	92.50
3½ do. Kommun.-			4 do. v. 1907	92.60	92.60
Obl. S. 1	86.—	86.—	4½ Pr. Pfdbr. 18,		
4 do. Hyp.-Kr.-V.			19 und 22	92.80	92.60
S. 15 19, 21-27,			4½ do. E. 25	93.—	93.—
31, 32-42	93.50	93.50	4½ do. E. 27	93.10	93.10
4 do. S. 43	94.—	94.50	4½ do. E. 28	93.10	93.10
4 do. S. 46			4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4 do. S. 47	94.20	94.60	E. 29	93.60	93.50
4 do. S. 48	94.50	94.60	4½ do. E. 30 u. 31	93.60	93.60
4 do. S. 49	94.60	95.—	4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
4 do. S. 50	94.50	94.50	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.—	95.—	3½ do. E. 23	87.60	87.60
3½ do. S. 44	88.50	88.50	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 28-30			4½ Rh. Hyp. Bank-		
und 32 (tilgb.)	85.50	85.50	Pfdb. mannh. 1902-07	93.—	93.30
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50	4½ do. kdb. ab 1912	93.40	93.40
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	83.60	84.60	4½ do. unk. b. 1917	93.80	93.80
4 do. do.	93.50	93.50	4½ do. " 1919	93.80	93.80
4 do. 1917	96.50	96.50	4½ do. " 1921	95.—	95.—
4 do. 1920	96.50	96.50	4½ do. " 1923	96.—	96.—
4 do. 1922	97.40	97.40	3½ do.	83.—	83.20
4 Pr. Centr.-Boden-			3½ do. " 1914	83.—	83.10
Credit-G. v. 1890	92.80	92.80	3½ do. Kommunal	83.40	83.40
4 do. 1899, 1901			4½ do.	98.—	98.—
und 1903	92.90	92.30	3½ Ital. stl. gar. E.B.	64.—	—.—
4 do. v. 1906	93.—	93.20			
4 do. v. 1907	92.90	94.20	Oberrh. Vers.-Ges.	1050	1050
4 do. v. 1909	93.20	94.—	Mannh. Vers.-G.-A.	865.—	865.—
4 do. v. 1910	94.20	94.20	Oberrh. Eisenb.-G.	92.20	93.35
4 Pr. Centr.-Kom.			Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
von 1901	94.30	94.30	Bayer. Staatsanl.	99.—	99.—

Nachbörse. Kreditaktien 200¼, Diskonto-Commandit 184⅝, Staatsbahn 153¼, Lombarden 27⅛, fest.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	11.	10.		11.	10.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	6.⅛	6.⅛
2½ Consols	73.⅛	73.⅛	Modderfontein	11.⅛	11.⅛
3 Reichsanleihe	74.—	70.—	Premier	11.⅛	11.⅛
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	6.⅛	6.⅛
4 Argen.	85.—	85.—	Tendenz: fest		
4 Japaner	84.½	84.½	Atchison comm.	98.⅞	97.⅛
4½% do. do. II. S.	91.⅛	92.⅛	Canadian	228.⅛	227.½
5 Mexikaner	94.—	94.—	Baltimore	99.⅛	99.—
4% Russen 89	91.½	91.½	Chicago Milwauke	109.⅛	108.⅞
Ottomanbank	16.—	16.—	Denvers com.	20.⅛	20.⅛
Tend.: stetig			Erie com	29.⅛	29.⅛
Amalgamated	80.—	80.⅛	Greathwestern	14.⅛	14.—
Anaconda	8.⅛	8.—	Grand Trunk ord.	26.⅛	25.⅛
Rio Tinto	80.⅛	80.⅛	Gr. Trunk III pref	47.⅛	47.—
Tanganyica	2.⅛	2.⅛	Louisville	139.⅛	139.⅛
Utah Copper	11.⅛	11.⅛	Missouri Kansas	23.⅛	22.⅛
Central Mining	8.⅛	8.⅛	Ontario	30.⅛	30.—
Chartered	1.⅛	1.⅛	Pensylvania	56.⅛	57.⅛
De Beers	20.⅛	20.⅛	Rock Island	17.⅛	17.⅛
Eastrand	2.⅛	2.⅛	Southern Pacific	94.⅛	93.—
Geduld	1.⅛	1.⅛	Southern Railway	25.⅛	25.—
Goerz	⅛	⅛	Union com.	158.—	155.⅛
Goldfields	2.⅛	2.⅛	Steels com.	65.⅛	65.—

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 11. September. Vorm. 10 Uhr.

	11.	10.		11.	10.
Kreditaktien	633.—	631.—	Oest. Papierrente	85.25	85.50
Länderbank	522.½	521.—	" " Silberrente	85.33	85.60
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	101.88	102.—
Staatsbahnen	706.25	705.—	" Kronenrt.	81.40	81.40
Lombarden	130.70	133.70	Alpine Montan	918.½	921.—
Marknoten	118.12	118.13	Skoda	825.—	825.—
Wechsel Paris	95.52	95.53	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	82.15	82.25			

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 11 September. Anfangskurse.

	11.	10.		11.	10.
3% Rente	90.37	90.35	Debeers	525.—	524.—
Spanier	82.65	82.70	Eastrand	60.—	61.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	57.—	58.—
Banque Ottomane	649.—	650.—	Randmines	156.—	156.—
Rio Tinto	2024	2020	Tendenz: fest.		
Chartered	28.—	28.—			

Wien, 11. September. Nachm. 1.50 Uhr.

	11.	10.		11.	10.
Kreditaktien	630.50	631.—	Oest. Papierrente	85.25	85.50
Oesterreich-Ung.	2073	2075	" Silberrente	85.30	85.60
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	107.15	107.15
Unionbank	603.—	603.—	Ungar. Goldrente	102.—	102.—
Ungar. Kredit	827.—	826.—	" Kronenrt.	81.35	81.40
Wien. Bankverein	522.—	521.—	Wch. Frankf. vista	118.10	118.12
Länderbank	522.—	523.—	" London "	24.12	24.12
Türkische Lose	235.—	235.—	" Paris "	95.52	95.55
Alpine	923.—	922.—	" Amsterd. "	199.10	199.10
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.10
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.10	118.12
Oester. Waffenfbr.	1003	1004	Ultimo-Noten	118.13	118.13
Staatsbahn	705.20	705.—	Skoda	823.—	823.—
Lombarden	130.70	130.60	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	950.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 11. September (Anfangs-Kurse.)

	11.	10.		11.	10.
Kreditaktien	200.—	200.50	Laurahütte	170.12	—.—
Disconto-Komm.	184.¼	184.62	Phönix	238.¼	239.—
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	191.⅜	190.25
Lombarden	27.⅛	—.—	Tend.: geteilt.		
Bochumer	220.50	221.⅛			

Berlin, 11. September. (Schlusskurse.)

	11.	10.		11.	10.
Wechsel auf			Bergmann Elektr	123.—	127.70
Amsterdam kurz	168.35	—.—	Bochumer	220.½	221.½
Wechsel London	20.42	20.426	Brown, Boveri & Co.	141.10	141.50
Wechsel Paris	80.87	80.87	Bruchsal. Maschfb.	350.—	348.50
Wechs. a. Wien kurz	84.55	84.52	Chem. Albert	435.70	438.—
4% Reichsanleihe	97.60	97.60	Daimler	343.10	322.—
3½% Reichsanl.	84.—	83.93	Deutsch-Luxembg.	145.¾	147.—
3% Reichsanleihe	73.—	74.10	Dynamit-Trust	—.—	179.80
4% Consols	97.60	97.60	Deutsch-Ueberseo	186.20	185.40
3½% "	84.—	83.93	D. Gasglühl. Auer	433.—	438.—
3% "	74.70	74.50	D. Waffen u. Mun.	620.—	628.—
4% Bad. v. 1901	96.—	96.—	D. Steinzeugwerke	225.23	223.20
4% " " 1903/09	95.—	95.—	Elberfeld. Farben	538.50	535.23
3½% " convert.	—.—	—.—	Enzinger Filter	303.50	302.70
3½% " v. 1902/07	—.—	—.—	Essen. Kreditanst.	153.80	154.—
3½% Bayern	82.60	82.60	Facon Mannstädt	123.¼	129.20
3½% Hessen	82.30	82.25	Faber Bleistiftfbr.	263.—	263.—
3% Hessen	72.10	71.50	Felten & Guilleaume	144.—	144.10
3% Sachsen	75.30	75.30	Gritzner Maschin.	266.—	268.—
4½% Argent. v. 1887	—.—	82.40	Gr. Berl. Strassenb.	163.—	162.50
5 Chinesen v. 1896	98.25	98.20	Gelsenkirchner	180.⅞	184.¼
4½% Japaner	91.40	91.60	Harpener	190.¾	191.⅛
4% Italiener	—.—	—.—	Höchster Farbwk.	619.½	620.—
Mannh. Stadtanl.	91.—	91.—	Hohenlohewerke	131.50	131.60
4 Oest. Goldrente	90.30	90.50	Kaliw. Aschersleb.	141.50	140.50
3 Portug. unif. S.3	64.80	65.—	Kölner Bergwerk	495.—	493.—
5 Rumänen v. 1903	99.10	99.10	Cellulose Kostk.	137.20	137.70
4½% Russ. Anl. 1902	91.30	91.30	Lahmeyer	122.20	122.60
4 Türken unif.	88.30	—.—	Laurahütte	170.½	170.—
Türk. 400 Frc.-Lose	166.—	156.25	Licht und Kraft	128.—	123.40
4% Bagdadbahn	78.—	77.70	Lothringer Cement	115.80	116.70
Oest. Kreditaktien	200.¼	200.¼	Ludw. Loewe & Co.	342.70	337.70
4% Ung. Goldrente	84.50	85.—	Mannesmannröhr.	205.80	205.—
4% " Kronenr.	81.10	81.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	92.50	92.70
Berl. Handels-Ges.	163.¼	163.¼	Orenstein & Koppel	175.30	175.70
Darmstädter Bank	115.⅝	115.⅝	Phönix	238.¼	240.—
Deutsch-Asiat. Bk.	121.—	121.—	Rhein. Stahlwerke	163.50	163.60
Deutsche Bank	249.¼	249.⅛	Rombacher Hütte	155.—	154.50
Disconto-Komm.	184.¼	184.⅝	Rütgerswerken	188.70	188.70
Dresdner Bank	149.½	150.—	Schuckert	151.—	151.50
Mitteld. Kreditbank	113.10	113.20	Siemens & Halske	215.50	215.—
Reichsbank	134.70	134.70	Sinner-Brauerei	251.	251.20
Rhein. Kreditbank	126.20	126.20	Stettiner Vulkan	127.10	127.50
Russenbank	157.50	153.50	Tonwar. Wiesloch	118.—	118.—
Schaaffh. Bankv.	107.10	107.—	Ver. Glanzst. Elberf.	519.—	518.70
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.—	111.—	Ver. Köln-Rottweil.	332.20	333.60
Staatsbahn	—.—	—.—	Wanderer Fahrrw.	405.50	408.—
Lombarden	27.¼	27.⅛	Westeregeln	185.50	189.70
Baltimore u. Ohio	98.—	98.½	Wstf. Dr. Langendr.	85.—	90.—
Canada Pacific	226.¾	224.⅛	Witten. Stahlröhr.	128.30	128.50
Hamburger Packet	142.50	143.—	Zellstoff Waldhof	218.—	218.20
Hansa	313.50	312.90	Otavi	111.—	111.90
Norddeutsch. Lloyd	122.70	122.60	South West-Afrika	112.—	112.—
Adlerwerk Kleyer	407.70	409.70	Vogtl. Maschinfbk.	435.—	430.—
Allgem. Elektr.-G.	241.—	242.⅞	Naphta Petrol.-Nob.	332.—	330.50
Aluminium	276.10	274.90	Ver. Fränk. Schuhf.	115.50	119.60
Anilin	542.50	542.50	Bielef. Maschinenf.	381.70	381.70
Anilin Treptow	432.—	432.50	Süd. Hamb. Dpfschl.	192.—	191.70
Aranbg. Bergwks.	380.50	383.30	Masch. Breuer	30.10	31.10

Privatdiskont 5⅛—5¼%.

W. Berlin, 11. September. (Telegr.) Nachbörse

	9.	10.		9.	10.
Kredit-Aktien	200.¼	200.¼	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	184.⅝	184.⅝	Lombarden	27.⅛	27.⅛

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 11. Sept.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	20.25—20.50	Roggen nordd.	00.00—00.00
" nordd.	00.00—00.00	Gerste, badischer	17.00—18.00
" russ. Azim.	23.25—23.75	Gerste, Pfälzer	17.50—18.00
" Ulka	22.75—23.25	Futtergerste	14.50—00.00
" Krim Azim.	00.00—00.00	Hafer, bad.	16.75—17.50
" Taganrog	00.00—00.00	" nordd.	00.00—00.00
" Saxonska	23.25—00.00	" russischer	17.75—19.00
" rumän.	23.25—23.50	" La Plata	00.00—00.00
" Kansas II O.	22.75—00.00	" Amer. Clip.	00.00—00.00
" Kansas II Chic.	23.00—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" red Wint. II	22.50—00.00	" Donau	00.00—00.00
" West. " II	22.75—00.00	" La Plata	15.50—00.00
" Manitob. II	23.50—00.00	Kohlr. norddeutsch.	31.50—00.00
" Wall. Wall.	00.00—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
" Australier	23.50—00.00	Rotklee, Italiener	000.00—000.0
" Laplata	23.50—23.75	" Franz.	000.00—000.0
Kernen	00.00—00.00	" Lux. III.	000.00—000.0
Roggen, pfälz. neu	15.50—16.75	" Prov.	000.00—000.0
" russischer	00.00—00.00	Esparsette	00.00—00.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.25	32.25	30.25	28.75	27.25	23.25

Roggenmehl Nr. 0) 26.— 1) 23.50.

Tendenz: Getreide ruhig.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	11.	10.		11.	10.
Weizen September	190.—	189.—	Mais Septbr.	—.—	—.—
Oktober	190.—	193.—	Dezember	—.—	—.—
Dezember	200.50	200.50		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl Septbr.	—.—	—.—
Roggen September	163.75	163.75	Oktober	—.—	—.—
Oktober	165.75	165.75	Dezbr.	—.—	—.—
Dezember	167.50	167.50		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Septbr.	162.50	162.50	Weizenmehl	26.25	26.25
Dezember	165.25	165.25	Roggenmehl	22.30	22.30

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 11. September. (Anfangskurse.)

	10.	11.	Diff.		10.	11.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. rh.				Mais La Plat. tr.			
per Okt.	7/2⅞	7/2½	⅛	per Oktbr.	5/3	5/2¾	—
per Dez.	7/2⅝	7/2½	⅛	per Dezbr.	5/5	5/4⅞	—

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 11. September. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	11.	10.		11.	10.
	per 50 kg.	per 50 kg.		per 50 kg.	per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.14 ruh.	11.04 stet.	Hafer Okt.	7.66 ruh.	7.61 fest
" April	11.71	11.73	" Apr.	7.96	7.91
" Mai	—.—	—.—	Mais Sept.	8.32 ruh.	8.33 stat.
Rogg. Okt.	8.22 ruh.	8.16 fest	" Mai	7.43	7.41
" Apr.	8.62	8.71	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter Bewölkt.

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 11. September. (Anfang)

	11.	10.		11.	10.
Weizen stetig.			Gerste		
per Sept.	19.67	19.72	per September	14.80	14.80
per Dez.	19.77	19.70	per Dezember	14.75	14.87
per März	20.07	20.—	per Mai	14.87	14.95

Mannheim, 11. Sept. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. —.— bis 25.½ disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 11. Sept. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.—, Wiesenheu Mk. 6.50 Maschinenstroh Mk. Mk. 3.—, Weizen-Kleie Mk. 8.75, getrocknete Treber Mk. 11.90. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Phönix Bergb. 256.—, Deutsch-Luxemburger 146.—, Elekt. Edison 244¼, Elekt. Schuckert 152½, Baltimore Ohio 98½, Paketfahrt 143⅞, Nordd. Lloyd 123⅛, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 123¼.
Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 11. Sept. Zuckerbericht. Kornzucker 88%, o. S. 0.00——0.00.—, Nachprodukte 75%, o. S. 0.00—0.00.—, ruhig — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00——00.00.—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00——00.00.—, gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.00.—, geschäftslos.

Magdeburg, 11. Sept. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Sept. 9.60— G., 9.62½ B., p. Okt. 9.17½ G., 9.22½ B., p. Okt.-Dez. 9.17½ G., 9.22½ B., p. Jan.-März 9.32½ G., 9.35.— B., per Mai 9.52½ G., 9.55 B., per August 9.72½ G., 9.75— B.
Tendenz: ruhiger. Kühl und windig.

Hamburg, 11. Sept. (Telegr.) Zucker per Sept. 9.60—, p. Okt. 9.20.—, Dez. 9.22½, Jan.-März 9.32½, Mai 9.55.—, Aug. 9.75.— ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 11. Sept. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 46½, Dez. 47.—, März 47½, Mai 47¾, stetig.

Antwerpen, 11. Sept. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 56.—, Dez. 56½, März 58.—, Mai 59½.

Schmalz.

Antwerpen, 11. Sept. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 144.—.

Salpeter.

Antwerpen, 11. Sept. (Telegr.) Salpeter disp. 25.60, Febr.-März 26.60.

Wolle.

Antwerpen, 11. Sept. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Sept. 6.15, Dez. 6.05, März 5.95, Mai 5.90.

Häute.

Antwerpen, 11. Sept. (Telegr.) Häute 4193 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 11. Sept. (Telegr.) Baumwolle 66—, stetig.

Antwerpen, 11. Sept. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per August 24.½, Sept. 25.—, Okt.-Dez. 25.¼.

Eisen und Metalle.

London, 11. Sept., 1 Uhr. Anfang. Kupfer will. 72⅛, 3 Mon. 72.⅛ — Zinn fest per Kasse 193.¼, 3 Monate 192.⅛ — Blei spanisch stetig 20.⅞, englisch 21.—, — Zink stetig 21.⅛ speziell 22.—.

Glasgow, 11. Sept. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 54 sh 8½ d. Geld, 1 Monat 54 sh 11— d. Geld, 3 Monate 55 sh 0½ d. Geld. matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 86, 1637, 6438
11. September 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 410	380
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" " Vorzugs-Aktien	30	36
Benz & Co., Mannheim	234	232
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	238
Deutsche Erdöl junge Aktien	245	233
" " jüngste Aktien	230	227
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188	183
Europa, Rückvers., Berlin	M. —	M. 520
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	365
Erste Oesterreich. Glanzstoffafriken	—	334
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	62
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	—	170
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	21	19
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	135
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/0 sh	13/6 sh.
Maschinenfabrik Worry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	96
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag"	K. —	K. 2425
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	225
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅝	L. 4⅛
" " " junge "	L. 2⅝	L. 2⅜
Pomona D. K. G.	—	590
Preussische Rückversicherung	M. 370	M. 340
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	134
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 270	M. 250
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Sieman Salpeter, Hamburg	345	330
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	116	114
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 180	M. 144
Unionbrauerei Karlsruhe	64	60
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	206
Waggonfabrik Rastatt	88	82
Westdeutsche Eisenwerke Kray	170	160
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Zwangsversteigerung.

Freitag, 12. September 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 17 Bände Brockhaus Konversationslexikons. 38129
Mannheim, 11. September 1913.
Haag, Gerichtsvollzieher.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheil-Verfahren schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
81856
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur [illegible] 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

1 Piano 285 M., 2 Klaviere 100, 190 M., Harmon. 160 M. abzug. Demmer, L'hafen, Luisenstr. 22149

Zurückgekehrt:
Zahnarzt Mylius
O 3, 4a Planken Tel. 3065.
32549

כשר Stopfgänse כשר
auch gerissen, empfehle ich für die Feiertage; auch jg. Hahnen, Bratgänse, Suppenhühner.
Bestellungen möglichst rechtzeitig erbeten. 22105
Geflügelhändler Matzner,
H 4, 24. Telephon 4271.

Klavier-Unterricht
von den Anfangsgründen bis zur Konzertreife erteilt
Frau Anna Dannehl, akad. geb. Klavierlehrerin.
Heinrich Lanzstrasse 19. 22122

Durchaus tüchtige Schneiderin
ist Gelegenheit geboten, eine besteingeführte Damenschneiderei mit prima Kundenkreis zu übernehmen. Offerten unter Nr. 22585 an die Expedition ds. Bl.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Möbl. Zimmer
C 7, 10
4. St. gut möbl. Zim. an sol. Herrn z. 1. Okt. zu v. 22203
T 2, 1 1 Tr. Gut möbl. Zim. auf 1. Oktob. (Alleinmieter) zu vm. 22215
U 3, 12 1 Tr. gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu verm. 22196
Tattersallstr. 6 3 Tr. Nähe Bahnhof schön möbl. Zimmer p. sof. oder später zu verm.

Läden
Seckenheimerstr. 61
Laden
evtl. m. Wohnung od. Souterrain sof. zu vm. 22307
Eck-Laden
mit oder ohne Wohnung in schönster Lage, Stadtteil Friesenheim, zu vermieten
Josef Wolf, Zahntechniker Ludwigshafen a. Rh. Friesenheimerstraße 42897

Geschäftsbericht

von

BENZ & CIE. Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft MANNHEIM

Aktiva — Bilanz pro 30. April 1913 — Passiva

Aktiva

	ℳ	₰	ℳ	₰
An Grundstück- und Gebäude-Konto, alte Fabrik:				
Vortrag	1 440 000	—		
abzügl. Erlös aus verkauftem Gelände	5 076	—		
	1 434 924	—		
Neuer Zugang bis 30. 4. 1913	97 015	73		
	1 531 939	73		
Abschreibung	121 939	73	1 410 000	—
An Grundstück-Konto, neue Fabrik: Gesamtgelände Waldhof			1 646 398	70
An Fabrikgebäude-Konto, neue Fabrik:				
Fabrik auf dem Waldhof	3 450 000	—		
Zugang	497 024	24		
	3 947 024	24		
Abschreibung	117 024	24	3 830 000	—
An Grundstück- und Gebäude-Konto, Gaggenau:				
Vortrag	686 101	53		
Zugang	196 277	30		
	882 378	83		
Abschreibung	22 082	11	860 296	71
An Maschinen- u. Einrichtungs-Konto:				
Vortrag	3 771 742	82		
Zugang	994 783	02		
	4 766 525	84		
Abschreibung	1 061 804	38	3 704 721	46
An Beleuchtungsanlage-Konto:				
Vortrag	2	—		
Zugang	68 064	28		
	68 066	28		
Abschreibung	9 601	28	58 990	—
An Heizungsanlage-Konto:				
Vortrag	2	—		
Zugang	63 873	78		
	63 875	78		
Abschreibung	14 874	78	49 001	—
An Gleisanlage-Konto:				
Vortrag	2	—		
Zugang	19 823	90		
	19 825	90		
Abschreibung	2 524	90	16 801	—
An Telephonanlage-Konto:				
Vortrag	2	—		
Zugang	12 523	56		
	12 525	56		
Abschreibung	12 588	56	2	—
An Wasseranlage-Konto:				
Vortrag	1	—		
Zugang	39 114	56		
	39 115	56		
Abschreibung	5 114	56	34 001	—
An Werkzeug-Konto:				
Vortrag	1 036 544	60		
Zugang	932 966	32		
	1 969 510	92		
Abschreibung	750 826	62	1 218 684	30
An Modell-Konto:				
Vortrag	3	—		
Zugang	233 106	86		
	233 109	86		
Abschreibung	183 107	86	50 002	—
An Mobilien-Konto:				
Vortrag	3	—		
Zugang	80 993	24		
	80 996	24		
Abschreibung	67 238	24	13 758	—
An Kassa-Konto			29 884	07
An Effekten-Konto			11 397	00
An Wechsel-Konto: Bestand ./. Diskont			1 488 116	30
An Material-Konto			8 021 028	05
An Fabrikations-Konto: fertige und halbfertige Fabrikate			18 166 189	90
An Kommissions-Konto			4 428 838	85
An Depôt-Konto (Julius Ganss-Stiftung)			52 508	30
An Konto-Korrent-Konto Debitoren			16 755 708	92
An Aval-Konto Debitoren			228 880	25
An Beteiligungs-Konto			1 562 572	60
An Obligations-Amortisations-Konto			5 000	—
			58 857 789	77

Passiva

	ℳ	₰
Per Aktien-Kapital-Konto	16 000 000	—
Per Obligations-Konto	10 000 000	—
Per Reservefonds-Konto	4 207 229	21
Per Spezialreservefonds-Konto	200 000	—
Per Delkredere-Konto	181 822	47
Per Konto-Korrent-Konto Kreditoren	20 751 988	13
Per Prinz Heinrich-Stiftung	2 055	75
Per Julius Ganss-Stiftung	52 508	30
Per Kaiserpreis-Stiftung	50 410	70
Per Arbeiterunterstützungs-Kasse	188 087	61
Per Beamtenunterstützungs-Kasse	184 525	60
Per Dividenden-Konto	400	—
Per Obligations-Zinsen-Konto	141 287	50
Per Aval-Konto Kreditoren	228 880	25
Per Interims-Konto	204 509	47
Per Reingewinn	6 288 145	78
	58 857 789	77

Soll — Gewinn- u. Verlust-Konto pro 30. April 1913 — Haben

Soll

	ℳ	₰
An General-Unkosten	8 634 387	27
An Abschreibungen	2 368 205	68
An Reingewinn	6 288 145	78
	17 290 738	73

Haben

	ℳ	₰
Per Gewinn-Vortrag von 1912	1 007 694	81
Per Brutto-Gewinn	16 283 043	92
	17 290 738	73

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz sowie des Gewinn- und Verlust-Kontos mit den Büchern der Firma Benz & Cie., Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft, bescheinigt hiermit

Mannheim, den 22. August 1913.

Rheinische Treuhandgesellschaft A.-G.
Dr. Pescatore.

Die von der heutigen Generalversammlung auf 12%, festgesetzte Dividende gelangt mit Mk. 120.— pro Aktie bei

der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** und deren Zweigniederlassungen
der **Pfälzischen Bank Filiale Mannheim, Mannheim**
der **Süddeutschen Bank,** Abteilung der Pfälzischen Bank **Mannheim**
der **Mannheimer Bank A.-G., Mannheim**
den Herren **Marx & Goldschmidt, Mannheim**
der **Pfälzischen Bank, Ludwigshafen a. Rh.**
der **Deutschen Bank, Berlin**
der **Deutschen Bank Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.**
der **Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.**
der **Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.**
Herrn **Valt. Perron, Frankenthal**
Herrn **G. F. Grohé-Henrich, Neustadt a. H.**
Herren **G. F. Grohé-Henrich & Co., Saarbrücken**
der **Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich** u. **Basel**

sofort zur Auszahlung.

Mannheim, den 10. September 1913.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Zahlstelle Neckarau ist in der Zeit vom 15. September bis 5. Oktober 1913 nur geöffnet an folgenden Tagen: Am Mittwoch, den 24. September und am Mittwoch, den 1. Oktober 1913 und zwar vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr. Die Zahlstelle Feudenheim bleibt während dieser 2 Tage geschlossen. 2080
Stadtkasse: Möderer.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 12. Sept. 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pferd, 1 Möbelwagen, 1 Schreibmaschine, Möbel und Sonstiges. 85122
J. V.: Ringel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 12. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal dahier, Rathausstraße 10 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 85124
Dickrüben, Kartoffeln, Gras, Bordwagen, Fahrrad, Möbel u. Sonstiges.
Mannheim-Neckarau, den 11. September 1913.
Groß, Gerichtsvollzieher, Adlerstraße 62.

Am Freitag, 12. Septemb. abends 8½ Uhr eröffnen wir im K 2 Schulhaus einen neuen
Anfänger-Kursus
nach dem bewährten Einigungssystem Stolze-Schrey. Honorar inkl. Lehrmittel 10.00 Mk. 85044
Anmeldungen werden noch in der ersten Unterrichtsstunde entgegengenommen.
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Unterricht

Staatl. geprüfte **Sprachlehrerin** lange Zeit im Ausland, erteilt gründl. Unterricht i. franz. u. engl. Sprache, Grammatik, Konversation und Handelssprache an Anfänger und Fortgeschrittene. Indiv. Nachhilfeunterricht. 21982
Kl. Merzelstr. 8, 3 Tr.

Guter Nachhilfeunterricht wird erteilt. D 7, 25 part. Beste Referenzen. 85121

Schülerin von H. Prof. Pfeiffer sucht Anfängerin gründlich. Klavierunterricht zu erteilen. Off. unt. Nr. 22218 an die Exped.

Vermischtes

Mk. 60,000 à 4½ % auf I. Hypothek auszuleihen. Off. unt. Nr. 22024 a. d. Exp.

Erstkl. Damenschneiderin empfiehlt sich außer dem Hause auf Garantie f. elegante Damengarderobe. 22204 U 4, 2, 4. St.

Schöne Kegelbahn sowie Nebenzimmer mit Klavierbenütz. noch einige Abende zu vergeben. 22199
Restaur. z. „Harmonie" Rheinhäuserstr. 55.

Täglich frische
Hasen
Schlegel von 50 Pfg. an
Ragout ... 70 Pfg.
Feldhühner v. 50 Pf. an
Fasanen — Wildenten
Schnepfen
Junge Gänse das Pfund 1.00 Mk.
Enten — Tauben
Suppenhühner in großer Auswahl.
J. Knab, Q 1, 14 zwischen Q 1 u. Q 2. Telephon 290.

Ankauf
Gebrauchte Möbel, Betten, Schränke, Deckbetten usw. kauft Bertrand, H 3, 21 22091

Verkauf

Hausbesitzer kaufen jederzeit **Tapeten-Reste** zu äußerst billigen Preisen bei **List & Schlotterbeck** P 7, 1.

Salon-Garnitur neu, hochmodern nach Zeichnung gearbeitet in Mahagoni, zu verk. 85197 Zu erfr. D 4, 11, part.

Klein-Auto fast neu, 2 sitz. 4 Zyl. mit moderner Sportkaross., Steuerrad, amerik. Verdeck, 5/11 P.S. Magnetzdg., Wasserkühlg., tadellos laufend, noch nie verfagt, sof. bill. z. verk. 22311 **Mollstr. 11 Laden**

Liegenschaften

Elegante Villa in schönster Lage der Oststadt, Todesfalles wegen preiswert zu verkaufen durch 540
Leopold Simon, C 7, 11. Tel. 2654.

Einfamilienhaus in freier Lage beim Friedrichsplatz mit 12 Zim. rc., auch in 3 Teilen verwendbar, unter günstigen Bedingungen per sofort oder später zu verkaufen. Off. unt. Nr. 95026 an die Exp.

Stellen finden

Gute Existenz! Damen u. Herren, welche die konkurrenzlose Behandlung auf dem Gebiete der Kosmetik und Hautkrankheiten übernehmen wollen. (Sprechstund. im Hause). Kleine Kapitalanlage, großer Verdienst. Off. an C. Kamper, Düsseldorf, Adersstr. 50. 14854

Vertreter gesucht für vorzügl. gute Artikel zum Besuch der Stadtkundschaft. Offert. unter V. 900 hauptpostlagernd erb.

Wir suchen für 1. Oktb. oder früher 85130 **einen tüchtigen, gewandten Packer.** **Gruber & Cie.** Rhein. Cacao- und Chokoladen-Werke.

Schreiner der schon in größ. Möbelgeschäften tätig war und große Erfahrung in Möbelherrichten u. Packen besitzt, findet bei sehr hohem Lohn dauernde Stellung. 85087 **Reis & Mendle.**

Laufmädchen u. Lehrmädchen sof. gef. 22104 Putzgeschäft, N 3, 13b.

Tüchtige, selbständige **Köchin** auf 15. Septemb. bei gutem Lohn gesucht bei 85094 Frau Geisler, M 1, 4.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort gesucht. 85128 Moltkestr. 6, 2 Tr.

Mädchen, welches bürgl. kochen kann, sof. gef. 85108 Rich. Wagnerstr. 30, p. r.

Stellen suchen

Ordentl. Mädchen, welch. bürgerl. kochen und schon in besseren Häusern in Stellung war sucht Stelle auf 15. Septemb. od. 1. Okt. bei kleiner Familie. Näh. Gartenfeldstr. 10 22200 3. Stock rechts.

Gut erh. Post-Schreibmaschine f. M. 80.— z. verk. Ludwig Weber, C 4, 1.

Wohne zeitgemäß und kaufe hierzu die **Möbel** bei **Wilh. Schönberger** S 6, 31.

Tägl. frisch gekelterter, süßer **Apfelwein** Preis pro Liter 24 Pfg. Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84791 **Gebrüder Weil**, Telephon 2263.

Zehn vorrätige komplette **Herrenzimmer** aparte Stilarten, solid gearbeitet, m. langjähr. Garantie, auch einzelne Stücke davon preiswert zu verkaufen. 84850 **H. Schwalbach Söhne** B 7, 4 Magazin.

Ein Schreibpult billig zu verkauf. Rheinhäuserstraße 11 part. 22119

Piano's Teilz., Tausch, Miete, Luisenring 6. 17983

Mietgesuche

Jung. Ehepaar sucht per Dez. od. Jan. komfort. 4-Zimmerwohnung, in ruh. Lage. Offert. mit Preisangab. unt. Nr. 85017 an die Expedition dss. Bl.

Kaufmann sucht per 15. Septb. besser möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mögl. mit Teleph. u. mitte der Stadt. Off. u. K. 959 hauptpostlag. erbet. 10500

Automobil-Garage in der Nähe des Wasserturms zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 85119 an d. Exp.

Wohnungen

B 2, 2 3 Zim. u. K. z. verm. Näh. p. r. 22197

L 8, 2, Bismarckstr. Herrschaftlich ausgest. 5od. 6 Zimm.-Wohng. (Wohndiele m. Kamin) sof. zu verm. Besicht. 3—4 Uhr. 22213

U 5, 13 3. St. lks. schön. leeres Zimmer p. sof. zu verm. 42985

Neubau Ecke Verschaffelt-Eichendorffstraße sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde und 2 Zimmerwohnung auf 1. Oktober z. verm. Näh. b. Hesselring, Verbingstr. 5-7, IV. 42998

Verschaffeltstr. 22/24 4 u. 5 Zimmerwohnung, Mansarde, Badezimmer, Waschküche, 1 Treppe sof. oder bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. 4. Stock links od. im Laden. 43087

Bureau

Rosengartenstr. 1a (vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Frankel) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hairz, Telephon Nr. 911. 41939

Seckenheimerstr. 61 Bureau ev. m. Souterrain sof. zu verm. 22258

2—3 schöne Räume als Büro zu verm. Neubau G 7, 10.

MARCHIVUM